4.2. Familienergänzende Hilfen zur Erziehung

4.2.1. § 33 SGB VIII Vollzeitpflege

Der Landkreis Görlitz hat das Ziel, Kindern, welche aus verschiedensten Gründen nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können, das Aufwachsen in einer anderen Familie zu ermöglichen. Diese Familien sind Pflegefamilien, welche Kindern für eine unterschiedliche Dauer ein Zuhause geben.

Für die Umsetzung dieses Ziels braucht es eine gute Begleitung der Pflegefamilien durch den Pflegekinderdienst des Jugendamtes sowie begleitender Angebote.

Daher hat sich die Verwaltung des Landkreises Görlitz 2013 entschieden, den Pflegekinderdienst gemeinsam mit der Adoptionsvermittlungsstelle als eigenständiges Sachgebiet im Jugendamt aufzubauen. Seit September 2013 besteht das Sachgebiet Pflegekinderdienst / Adoptionsvermittlung mit Sachgebietsleitung gleichwertig neben den vier Sachgebieten des Allgemeinen Sozialen Dienstes.

Im Sachgebiet selbst wurden verschiedene neue Konzepte, wie die Bereitschaftspflege oder die Verwandtenpflege, erarbeitet und umgesetzt. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde insbesondere in den letzten zwei Jahren ein Schwerpunkt.

Das Kapitel (eingeordnet in den Teilfachplan V. C) dient der Nachvollziehbarkeit, wie der Bedarf festgestellt wurde.

Inhaltsverzeichnis

4.2.1. § 33 SGB VIII Vollzeitpflege 1
4.2.1.1. Grundlagen und Inhalt der Hilfe 2
Gesetzliche Grundlagen 2
Jugendhilfeplanung 3
Formen der Vollzeitpflege 3
Wie kommt es zu einer Vollzeitpflege? 4
Situation der betroffenen Familien 4
Zielgruppe sind insbesondere Kinder und Jugendliche, ... 5
Mögliche Ursachen und Ausprägungen 5
Beteiligung der Pflegekinder und Pflegeeltern am Hilfeplanungsprozess 5
4.2.1.2. Zielstellung 6
Ziele 6
Hypothesen 6
4.2.1.3. Bestand 7
Statistik PKD 7
Entwicklung der Ausgaben und Fallkosten im Landkreis Görlitz 7
Betrachtungen im Vergleich – Sachsen 8

Träger/Angebote/Leistungen – Öffentlicher Träger 10
Aufgaben des Fachdienstes Pflegekinderdienst 11
Träger/Angebote/Leistungen - Unterstützungs- und Entlastungsangebote für Pflegefamilien im Landkreis Görlitz 12
4.2.1.4. Bedarfsermittlung 14
Beteiligung der Pflegeeltern 14
a) Ergebnisse der Bedarfsanalyse 14
b) Aussagen aus den Auswertungsrunden der Selbsthilfegruppen der Pflegeeltern 20
Beteiligung der Pflegekinder 23
Beteiligung der Fachkräfte 23
Aussagen aus den Auswertungsrunden im Jugendamt 29
a) Pflegekinderdienst 29
b) Allgemeiner Sozialer Dienst 29
4.2.1.5. Bewertung 30
Rückbezug auf die Hypothesen der Bedarfsanalyse 31
4.2.1.6. Bedarfsfeststellung 33
Finanzieller Rahmen 33
Bedarfsfeststellung 33
Abgleich zu den vorhandenen Angeboten 34
4.2.1.7. Festschreibung der Ziele 36
Inhaltliche Ziele 36
Planerische Ziele 36
4.2.1.8. Umsetzung (Maßnahmeplanung) 36
Quellenverzeichnis 37
Anhang 37
Abkürzungsverzeichnis 37

4.2.1.1. Grundlagen und Inhalt der Hilfe

Gesetzliche Grundlagen

- § 5 SGB VIII Wunsch- und Wahlrecht
- § 16 SGB VIII allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie
- § 33 SGB VIII Vollzeitpflege
- § 36 SGB VIII Mitwirkung, Hilfeplan
- § 37 SGB VIII Zusammenarbeit bei Hilfen außerhalb der eigenen Familie
- § 39 SGB VIII Leistungen zum Unterhalt des Kindes oder des Jugendlichen
- § 86 SGB VIII örtliche Zuständigkeit für Leistungen an Kinder, Jugendliche und deren Eltern
- § 86 Abs. 6 SGB VIII Zuständigkeit bei Umzug der Pflegefamilie

„Hilfe zur Erziehung in Vollzeitpflege soll entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes oder des Jugendlichen und seinen persönlichen Bindungen sowie den Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie Kindern und Jugendlichen in einer anderen Familie eine zeitlich befristete Erziehungshilfe oder eine auf Dauer angelegte Lebensform bieten. Für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche sind geeignete Formen der Familienpflege zu schaffen und auszubauen.“[1]

Jugendhilfeplanung[2]

Das **Vorgehen in** der Jugendhilfeplanung lässt sich wie folgt umsetzen:

1. **Bestandserhebung** Statistische Daten und bestehende Unterstützungs- und Entlastungsangebote für Pflegefamilien im Landkreis Görlitz
2. **Bedarfsermittlung** anhand von
    a. Beteiligung der Pflegefamilien in Form von Befragungen / Fragebögen
    b. Beteiligung der Fachkräfte der öffentlichen und freien Jugendhilfe durch Befragung
3. Bewertung
4. **Bedarfsfeststellung - Abgleich** zwischen dem vorhandenen Angebot und der Bedarfsfeststellung – Bedarfsbeschreibung als Grundlage für die Beschreibung eines neu zu installierenden Angebotes entsprechend der Zielstellung
   „Den Pflegefamilien im Landkreis Görlitz steht ein flächendeckendes bedarfsgerechtes Angebot zur Unterstützung und Entlastung zur Verfügung.“

Formen der Vollzeitpflege

Bereitschaftspflege	befristete Vollzeitpflege	unbefristete Vollzeitpflege
• Kinder werden in Notsituationen nach § 42 und § 20 SGB VIII zu jeder Zeit aufgenommen • Pflegefamilien stehen immer in Bereitschaft und warten auf die Aufnahme • Kinder werden in Obhut genommen • Überleitung in § 33 SGB VIII möglich • Klärung der Situation in kurzer Zeit (bis 3 Monate).	• kurze Unterbringung möglichst nicht länger als 6 Monate • enger Kontakt zu leiblichen Eltern, Bindung soll aufrecht erhalten bleiben • Eltern bleiben in der Verantwortung und nehmen Arztbesuche und andere Ämtergänge mit dem Kind selber war. • Pflegefamilie versteht sich als Ergänzungsfamilie • Krankenkasse und Kindergeld wird nicht umgemeldet • Kindereinrichtung läuft über Pflegeeltern • möglich bei fremden oder verwandten Pflegepersonen	• längerfristige Pflege • Pflegeeltern übernehmen die Aufgaben der leiblichen Eltern und werden somit Ersatzeltern. • Kind findet seinen Lebensmittelpunkt in der Pflegefamilie • Eltern haben Besuchsrechte, in weiteren Abständen • Krankenkasse und Kindergeld wird auf die Pflegeeltern übertragen. • möglich bei fremden oder verwandten Pflegepersonen • besondere Form der unbefristeten Vollzeitpflege: Erziehungsstelle nach § 33 SGB VIII (pädagogische Qualifikation der Pflegeperson + Fachberatung durch freien Träger)

[1] Hier speziell für das Anliegen § 33 SGB VIII
[2] Für die bessere Lesbarkeit eingefügt, Vorgehen analog Kapitel Planungskonzeption

Wie kommt es zu einer Vollzeitpflege?

- Durch den Sorgeberechtigten wird ein Antrag Hilfen zur Erziehung gestellt. Der Allgemeine Soziale Dienst (im folgenden ASD genannt) prüft den erzieherischen Bedarf und die daraus begründete Notwendigkeit einer stationären Fremdunterbringung. Ist dies gegeben erhält der Pflegekinderdienst (im folgenden PKD genannt) vom ASD eine Vermittlungsanfrage zur Unterbringung in einer Pflegefamilie. Der PKD prüft, ob eine für den Einzelfall geeignete Pflegefamilie zur Aufnahme des Kindes zur Verfügung steht und stellt diese dem ASD vor. Danach erfolgt durch Kennenlerntermine mit Pflegeeltern, leiblichen Eltern, Sorgeberechtigten und Kind das Vermittlungsverfahren. Verläuft dieses für alle Seiten positiv wechselt das Kind zu einem geeigneten Zeitpunkt in die Pflegefamilie.
- Der ASD ist weiterhin Ansprechpartner für die leiblichen Eltern / Sorgeberechtigten. Der PKD ist Ansprechpartner für die Pflegefamilie. Im Rahmen der Hilfeplanung erfolgt in gemeinsamen Gesprächen die Abstimmung zur Zusammenarbeit, Informationsaustausch, Kontaktgestaltung etc. dies orientiert sich stets am Wohl des Kindes.
- Pflegeeltern erhalten für die Betreuung des Pflegekindes ein pauschaliertes Pflegegeld. Dies setzt sich zusammen aus:
  - Sachaufwand (Kosten für Wohnung, Verpflegung, Kleidung, Kultur etc.)
  - Erziehungsaufwand (erzieherische Leistung der Pflegeeltern)
  - Pauschale laut Richtlinie der einmaligen Beihilfen bei Vollzeitpflege im Landkreis Görlitz
  - Zuschuss für Aufwendungen zur Altersvorsorge und Unfallversicherung
- Die Höhe des pauschalierten Pflegegeldes wird jährlich durch den Deutschen Verein als Empfehlung festgelegt. Der Landesjugendhilfeausschuss des Freistaates Sachsen legt diesen durch Beschluss für den Freistaat als verbindlich fest. Für 2020 gilt:

Alter des Pflegekindes (von ... bis unter ... Jahren)	**Kosten für den Sachaufwand in €**	**Kosten für die Pflege und Erziehung in €**
0 – 6	568	248
6 – 12	653	248
12 - 18	718	248

(Stand: 28.10.2019)

Situation der betroffenen Familien

Eltern sind zunehmend nicht mehr in der Lage, sich in die Bedürfnisse von Kindern hineinzuversetzen und entsprechend ihre eigenen Bedürfnisse hinten anzustellen. Viele Eltern können auf keinerlei eigene positive Bindungs- und Erziehungserfahrung zurückgreifen. Sie sind oft selbst mit Unterstützung von Jugendhilfemaßnahmen groß geworden.

Eine berufliche Biografie ist nur in einem geringen Teil der Herkunftsfamilien gegeben.

Die Idee, sein Leben mit Ausbildung und Arbeit selbst zu gestalten, ist gesellschaftlich vorhanden, aber es gibt keine familiäre Erfahrung dazu. Oft gibt es noch Gelegenheitsjobs oder Arbeit auf Geringfügigenbasis.

In der Gesellschaft sind die Vorstellungen zur angemessenen Erziehung so breit gefächert wie wohl noch nie. Von autoritär bis grenzenlos ist alles möglich und dies in allen Gesellschaftsschichten. Es gibt in der Gesellschaft eine große Hemmung, Position zu beziehen, dass für Kinder klare Perspektiven außerhalb des Elternhauses eine gute Option sind, wenn die Bedingungen bei den

leiblichen Eltern die Entwicklung eines Kindes gefährden. Teilweise ist die Meinung vorherrschend, schlechte Eltern sind besser als gar keine. Die Kinder brauchen aber Sicherheit und Konstanz in den Beziehungen mit Betreuungspersonen. Sie werden immer wieder zwischen Herkunftsfamilie und Fremdunterbringung hin- und hergerissen. Hier braucht es klare Positionen, wie beispielsweise, dass bei einer wiederholten Fremdunterbringung die dauerhafte Fremdunterbringung vordergründig zu prüfen ist, ob für das Kind gute Entwicklungschancen aufzubauen sind.

Die Betreuung von Pflegekindern stellt zunehmend eine pädagogische Herausforderung dar. Die Kinder haben teilweise massive Traumatisierungen erlebt. Bereits im frühesten Kindesalter hat die Betreuung und Versorgung nicht annähernd adäquat stattgefunden. Die Kinder können sich kaum auf Beziehungs- und Bindungsangebote einlassen. Entwicklungsverzögerungen von Jahren sind bereits im Alter unter 6 Jahren keine Seltenheit mehr. Dies bringt die Pflegeeltern häufig an Grenzen der Belastbarkeit und der eigenen Kompetenzen im pädagogischen Handeln.

Krisen und Abbrüche in Pflegeverhältnissen nehmen jährlich zu.

Zielgruppe sind insbesondere Kinder und Jugendliche,

- die einen häufigen Milieu- und Bezugspersonenwechsel erlebt haben,
- die schweren traumatischen Erlebnissen ausgesetzt waren,
- bei denen schwere chronische oder lebensverkürzende Erkrankungen vorliegen
- mit einer seelischen Behinderung bzw. die von einer solchen Behinderung bedroht sind
- mit einer wesentlichen körperlichen und/oder geistigen Behinderung bzw. die von einer solchen Behinderung bedroht sind.

Mögliche Ursachen und Ausprägungen

- Säuglinge/Kinder, die durch eine Erkrankung der Mutter vor oder in der Schwangerschaft Schädigungen erfahren haben, z. B. Frühgeburten, Mangelgeburten,
- Kinder alkoholabhängiger, drogenabhängiger Mütter / Väter,
- Kinder mit gravierenden Entwicklungsstörungen und/oder Entwicklungsdefiziten aufgrund von z. B. Vernachlässigung, Verwahrlosung, Alkoholembryopathie, Fetales Alkoholsyndrom (FASD), Aufmerksamkeitsdefizits/Hyperaktivitätssyndrom (ADHS)
- Kinder mit physischen oder psychischen Beeinträchtigungen als Folge von traumatischen Erfahrungen, wie z. B. Verlust der Bezugsperson, Tod eines Elternteils, Misshandlung, sexueller Missbrauch,
- Kinder, die durch ihre Eltern einem erhöhten Entwicklungsrisiko ausgesetzt waren, z. B. Kinder von Eltern mit eingeschränkter Versorgungs- und Erziehungskompetenz, Kinder psychisch kranker Eltern, Kinder aus Gewaltfamilien, Kinder suchtkranker Eltern.

Beteiligung der Pflegekinder und Pflegeeltern am Hilfeplanungsprozess

- Durch den PKD erfolgen regelmäßig Gespräche und Rücksprachen mit den Pflegefamilien zu aktuellen Anlässen. Mögliche Bedarfe werden zeitnah bearbeitet bzw. für das folgende Hilfeplangespräch vorbereitet.
- Pflegeeltern und Pflegekind (altersabhängig ab ca. 6./7. Lebensjahr) füllen den Bogen „Fragebogen in Vorbereitung des Hilfeplangesprächs“ bzw. „Mein Leben in der Pflegefamilie“ aus. Dieser liegt dem PKD und ASD vor dem Hilfeplangespräch zur Vorbereitung vor. Beide Bögen werden nach dem Hilfeplangespräch auch als Anlage mit herausgegeben sofern dem nicht widersprochen wird (Vertraulichkeit von Informationen).

4.2.1.2. Zielstellung

Damit Pflegeverhältnisse gelingen, benötigt es mehr als normales Familienleben und engagierte Pflegeeltern. Rundum müssen Bedingungen geschaffen werden, die es dem Kind oder Jugendlichen erleichtern, sich in der neuen Familie wohlzufühlen und einzuleben. Die Pflegeeltern müssen unterstützende Rahmenbedingungen erhalten, unter denen sie die wirkungsvollste Methode in der Arbeit mit vernachlässigten und traumatisierten Kindern – nämlich korrigierende Bindungserfahrungen – auch anwenden können.

Ziele

- Die Stabilisierung von Pflegeverhältnissen ist das erklärte Ziel des Pflegekinderdienstes.
- Es bedarf kontinuitätssichernder Strukturen in Pflegeverhältnissen, um gelingende Hilfen zu gestalten und Abbrüche zu vermeiden.

Hypothesen

- Das Angebot muss niederschwellig sein.
    - anonymer Zugang möglich – Austausch mit Jugendamt nicht zwingend notwendig
    - kein Antragsverfahren
    - selbständiger Zugang durch Pflegefamilien muss möglich sein
    - Durchführung des Angebotes in der Häuslichkeit der Pflegefamilie oder in festen Räumlichkeiten
    - Inhaltliche Ausgestaltung flexibel am Bedarf der Pflegefamilie orientiert
    - Flexible Termingestaltung, d.h. auch abends und am Wochenende möglich
- Wertschätzende Grundhaltung gegenüber Pflegefamilien als Privatpersonen muss gegeben sein.
    - Pflegefamilien sind ehrenamtlich tätig
    - Pflegefamilien sind keine professionellen Fachkräfte
    - Pflegefamilien stellen ihre familiären Ressourcen dem öffentlichen Auftrag – der Gesellschaft zur Verfügung
    - Pflegefamilien sind Familien mit den gleichen Rechten – sie haben ihre eigenen Werte und Normen als Familie – Respekt und Akzeptanz dieses persönlichen Rahmens notwendig
    - Pflegeeltern sind in der Regel berufstätig, die Betreuung des Pflegekindes ist kein Ersatz für eine Berufstätigkeit – gravierendster Unterschied zu anderen stationären Betreuungsformen

4.2.1.3. Bestand

Statistik PKD

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Pflegefamilien gesamt	223	235	283	318	354	356	370
Neue Pflegefamilien	15*	34*	21*	36*	29*	47**	36**
Bewerberkurse	6	4	6	6	7	9	9
Pflegekinder gesamt (Stichtag 31.12.)	**293**	**316**	**347**	**370**	**391**	**399**	**421**
Davon Verwandtenpflege	49	32	64	73	81	95	117
Davon befristete Pflege	38	19	15	14	12	5	5
Davon Erziehungsstellen	4	5	6	7	4	7	8
Begonnene Pflegen	89	87	78	76	95	64	68
Beendete Pflegen	21	36	44	45	41	44	37
Zusatzhilfen ges.	55	78	84	101	90	74	94
§ 18 Abs. 3 SGB VIII	12	18	21	22	25	25	22
§ 27 Abs. 3 SGB VIII	7	11	6	2	6	7	11
§ 29 SGB VIII	0	1	2	1	1	2	0
§ 30 SGB VIII	7	7	8	15	12	13	16
§ 31 SGB VIII	20	23	23	29	28	20	19
§ 32 SGB VIII	3	5	6	4	3	4	5
§ 35a SGB VIII	6	12	16	24	13	1	2
Zusatzhilfen für volljährige Pflegekinder	0	1	2	4	2	2	1
Vollzeitpflege mit anderen erzieherischen Hilfen	0	0	0	0	0	0	18
Erhöhter erzieherischer Betrag (2fach, 3fach)	k.A.	40	44	96	108	116	148

*geprüfte Pflegefamilien

**Antragstellung zur Prüfung als Pflegefamilie (Veränderung der statistischen Erhebung)

Entwicklung der Ausgaben und Fallkosten im Landkreis Görlitz

Die Angaben basieren auf der Statistik des Sächsischen Landkreistages (Jugendhilfestatistik des Sächsischen Landkreistages zum 31.12. des jeweiligen Jahres, Zuarbeit des Landkreises vom 17.05.2019). Etwaige Abweichungen der Fallzahlen entstehen durch die Zuständigkeitsregeln gem. § 86 Abs. 6 SGB VIII, durch diese z.B. Pflegeverhältnisse finanziert werden müssen, bei denen die Pflegefamilien außerhalb unseres Landkreises wohnen und die Zweijahresfrist für den Zuständigkeitswechsel noch nicht abgelaufen sind. Es kommt zudem auch vor, dass der PKD Pflegekinder begleitet, die in Zuständigkeit anderer Jugendämter liegen.

Dargestellt sind nachfolgend die Entwicklung der Ausgaben und durchschnittlichen Fallkosten für die Vollzeitpflege und die Unterbringung gem. § 34 SGB VIII seit 2013.

In € (gerundet)	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**
Ausgaben in Mio. § 33 SGB VIII	3,206	3,687	3,905	4,257	4,486	4,850
Ausgaben in Mio. § 34 SGB VIII	10,306	9,796	9,727	10,933	11,063	12,507
Durchschnittliche Fallkosten § 33 SGB VIII	8.907 €	9.382 €	9.593 €	10.065 €	10.267 €	10.386 €
Durchschnittliche Fallkosten § 34 SGB VIII	28.237 €	28.726 €	28.195 €	33.334 €	35.345 €	37.720 €

Betrachtungen im Vergleich – Sachsen

Alle Angaben zu Sachsen sind dem Statistischen Bericht Kinder- und Jugendhilfe im Freistaat Sachsen. Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige 2017. KV 1 – j/17 entnommen.

Kinder in Vollzeitpflege (§ 33 SGB VIII) und Heimerziehung (§ 34 SGB VIII) Sachsen insg. 2007, 2010, 2012 – 2017 und Landkreis Görlitz 2017

	Sachsen					**LK GR**
	2013	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2017**
§ 33 SGB VIII zum 31.12.	2708	2915	3095	3207	3494	**399**
HzE insg. zum 31.12.	20.657	21.565	22.815	25.123	25.893	**2.094**
§ 33 SGB VIII prozentualer Anteil an allen HzE zum 31.12.	13,11%	13,52%	13,57%	12,77%	**13,49%**	**19,05%**
Zum Vergleich § 34 zum 31.12.	3.314	3.450	3.807	5.071	5.049	**325**
§ 34 SGB VIII prozentualer Anteil an allen HzE zum 31.12.	16,04%	16,00%	16,69%	20,18%	**19,50%**	**15,5%**

Quelle: Freistaat Sachsen. Statistisches Landesamt (Feb 2019)

Der Anteil der Vollzeitpflegen an allen Hilfen zur Erziehung gem. §§ 27-35 SGB VIII liegt mit 19,05 % weit über dem sächsischen Durchschnitt von 13,5 %. Die Ausrichtung auf eine Fremdunterbringung in einer möglichst familiären Wohnform wird auch durch den deutlich geringeren Anteil der Fremdunterbringungen in Wohnformen gem. § 34 SGB VIII bestätigt – hier liegt der Anteil mit 15,5 % an allen Hilfen zur Erziehung mit einem Viertel unter dem Sachsendurchschnitt.

Leistungen zum Stichtag 31.12.17 – Vergleich Gebietskörperschaften in Sachsen

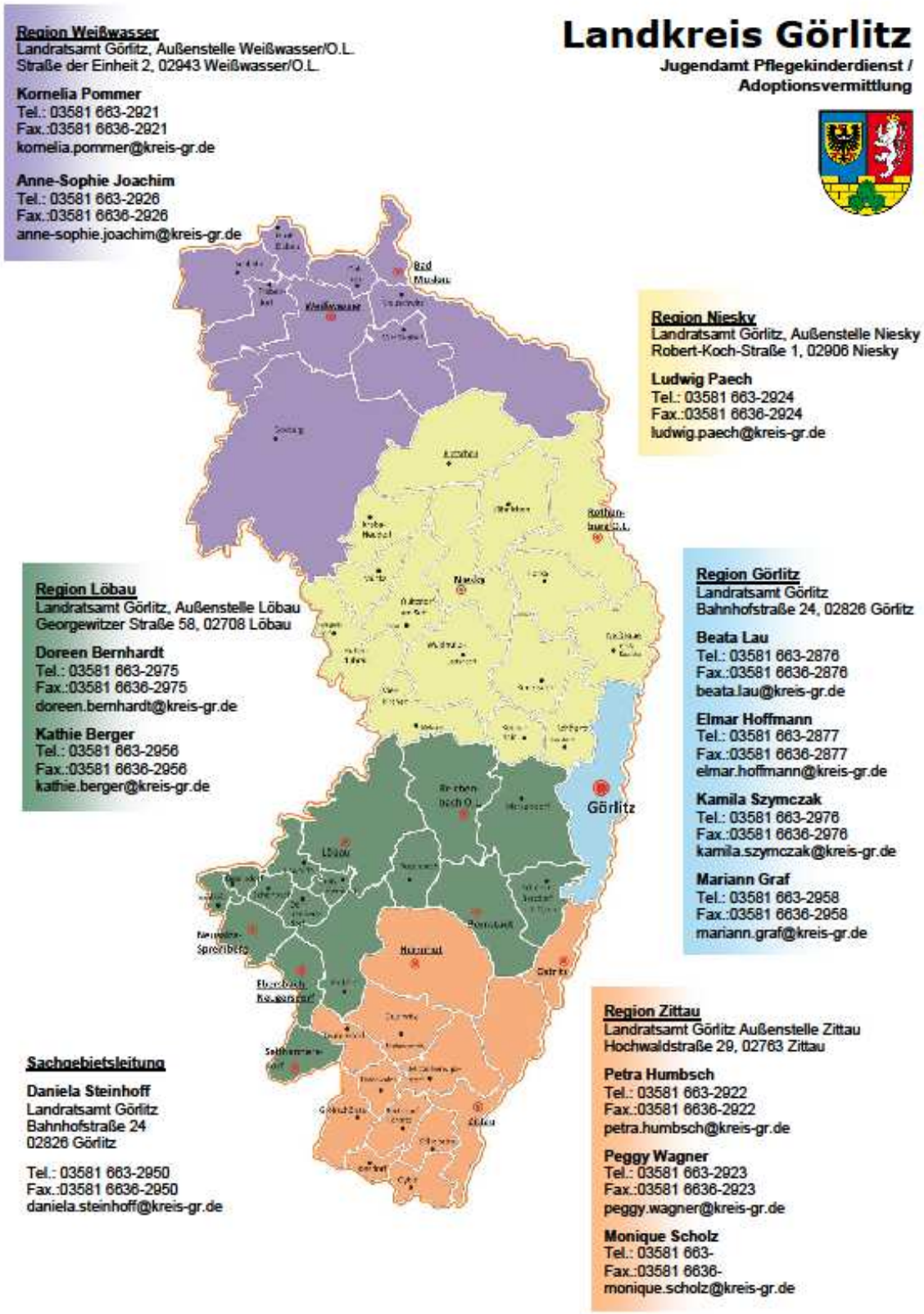
Kreisfreie Stadt / Landkreis	**HzE insg. (ohne § 28 SGB VIII)**	**nur § 28 SGB VIII (Erziehungsberatung)**	**§ 33 SGB VIII**	**§ 34 SGB VIII**
Dresden	2138	1661	387	830
Leipzig	2288	2173	412	984
Chemnitz	908	530	224	279
Erzgebirgskreis	844	558	313	274
Mittelsachsen	612	545	238	205
Vogtlandkreis	726	450	212	277
Zwickau	1248	577	281	522
Bautzen	1079	669	211	335
Görlitz	**1313**	**781**	**399**	**325**
Meißen	1020	145	196	255
Sächsische Schweiz/ Osterzgebirge	844	329	167	282
Landkreis Leipzig	834	526	273	232
Nordsachsen	990	279	181	249
Summe Sachsen	14844	9223	3494	5049

Quelle: Freistaat Sachsen. Statistisches Landesamt (Feb 2019)

Der Landkreis Görlitz ist neben dem Landkreis Leipzig der einzige, bei dem die Anzahl der Leistungen zum 31.12.2017 bei den Vollzeitpflegen höher lag als bei den Heimunterbringungen/sonstige betreute Wohnform gem. § 34 SGB VIII.

Träger/Angebote/Leistungen – Öffentlicher Träger

Im Sachgebiet Pflegekinderdienst / Adoptionsvermittlung sind 10,0 VzÄ verteilt auf 11 MitarbeiterInnen und 1,0 VzÄ Sachgebietsleiterin tätig (Stand: 01.01.2020).



Aufgaben des Fachdienstes Pflegekinderdienst

Bewerberarbeit

- Suchanzeigen in Amts- und Gemeinde- und Kirchenblättern, Infoveranstaltungen in den Volkshochschulen, Teilnahme an Stadtfesten mit Infoständen
- Bewerberverfahren mit Kursen
- Bewerberprofile erstellen
- Erteilung, Überprüfung und Widerruf einer Pflegeerlaubnis nach § 44 SGB VIII

Vermittlung / Begleitung von Pflegekindern und Pflegefamilien

- Vermittlungsanfragen bearbeiten
- Durchführung des Vermittlungsprozesses vom persönliches Kennenlernen des Kindes und der Abklärung von dessen Bedarf über fachliche Begleitung der Pflegeeltern vor der Aufnahme eines Kindes bis zur eigenverantwortlichen Auswahl der geeigneten Pflegebewerber
- Anbahnungen in Pflegefamilien begleiten
- Hilfeplanung
- Kontinuierliche Beratung und Begleitung der Pflegefamilien
- Amtshilfen

Weitere Angebote des Fachdienstes PKD:

- Jährlicher Wandertag für Adoptivfamilien
- Jährlicher Wanderung für Pflegefamilien
- Jährliches Sommerfest für Pflegefamilien
- Jährlicher Elternabend für Pflegefamilien

Weiterbildungen für Pflegeeltern durch PKD:

- Im März 2018 fand aufgrund der sehr guten Resonanz nochmal eine 3tägige Weiterbildung für Pflegefamilien zum Thema „Ein Zuhause – zwei Welten – Bindungen im Fokus“ statt.
- Ende September 2018 wurde eine zweite 3tägige Weiterbildung zum Thema „Erinnern, erzählen, dokumentieren – Biografiearbeit mit Pflegekindern – Verwandtenpflege“ durchgeführt.
- Gemeinsam mit dem PKD des LK Bautzen fand am 02./03.03.2018 eine Fachveranstaltung zum Thema „das Verhältnis von Nähe und Distanz als Herausforderung für Pflegefamilien“ statt. Dabei wurde ein Tag für Fachkräfte beider Landkreise und ein Tag für die Pflegeeltern beider Landkreise gestaltet.
- Außerdem konnte am 24.09.2018 ein Vortrag für Pflegeeltern in Görlitz angeboten werden: „Ich will aber nicht! Nein! Mit achtsamer Kommunikation entspannter Umgang mit Gefühlen“.

Weiterbildung für Schulen:

- Seit 2016 werden in Kooperation mit der Sächsischen Bildungsagentur Bautzen / Landesamt für Schule und Bildung Sachsen Standort Bautzen Weiterbildungen für Schulen als SCHILF-Angebot (Schulinterne Fortbildungen) durchgeführt.

(Quelle: Landkreis Görlitz - Pflegekinderdienst und Adoptionsvermittlung: Sachbericht 2018)

Träger/Angebote/Leistungen - Unterstützungs- und Entlastungsangebote für Pflegefamilien im Landkreis Görlitz

Im Landkreis Görlitz gibt es mit Stand 30.06.2019 folgende Unterstützungs- und Entlastungsangebote: Selbsthilfegruppen und Gesprächskreise, einen Entlastenden Dienst sowie die Angebote der Erziehungsberatungsstellen, des einer für alle e.V. und das Projekt BEGG des Vereins Aktiva Sozialraum Lausitz e.V. Diese werden nachfolgend kurz dargestellt.

Selbsthilfegruppen und Gesprächskreise

Im Landkreis gibt es folgende Angebote für Pflegeeltern:

- Niesky / Weißwasser: Pflegeelternkreis in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle mit 3 Treffen im Jahr
- Görlitz: Pflegeelternkreis Görlitz mit 8 Treffen im Jahr
- Löbau: offene Pflegeelterngruppe beim Deutschen Kinderschutzbund OV Löbau mit 6 Treffen im Jahr
- Herrnhut: Freundeskreis der Pflege- und Adoptiveltern mit 6 Treffen im Jahr
- Zittau: Angebot für Pflegeeltern beim Deutschen Kinderschutzbund OV Zittau mit 3 Treffen im Jahr
- Ebersbach: Gesprächskreis für Verwandtenpflegepersonen in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle Ebersbach-Neugersdorf mit 3 Treffen im Jahr

Pflegeelternentlastender Dienst

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Löbau e.V. bietet bereits im vierten Jahr ein Entlastungsangebot für Pflegefamilien an.
Die Mitarbeiterin übernimmt die Kinderbetreuung, damit die Pflegeeltern eigene Termine wahrnehmen können oder im Alltag Entlastung finden. Außerdem können die Räume des Vereins für Umgangskontakte in niederschwelliger Form genutzt werden (Raumnutzung, Organisation, Begleitung).
Das Angebot steht vorrangig Pflegefamilien in den Planungsräumen Löbau und Zittau zur Verfügung.

Erziehungsberatungsstellen

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberatungsstellen ist eine wesentliche Schnittstelle für die gelingende Arbeit des Pflegekinderdienstes. In der Vergangenheit gab es hier immer wieder größeren Klärungsbedarf hinsichtlich der jeweiligen Arbeits- und Sichtweisen. Seit 2014 fanden regelmäßige Austauschrunden in kleinerer und größerer Zusammensetzung statt. Dadurch konnte das gegenseitige Verständnis deutlich verbessert werden. Aktive Zusammenarbeit besteht bei:

- Durchführung von Gesprächskreisen für Pflegeeltern
- Umgangsbegleitung von Pflegekindern mit ihren leiblichen Eltern
- Durchführung der Weiterbildung an den Schulen
- Unterstützung bei den Bewerberkursen
- Weiterbildungsangebote in den Schulen
- Hilfe für Trauerarbeit bei Kindern
- Beratung für abgebende Eltern
- Beratung von Pflegeeltern
- Leistungstestung von Pflegekindern

einer für alle e.V.

Der Verein einer für alle e.V. bietet viele unterstützende Hilfen für Pflegefamilien an:

- Umgangsbegleitung nach § 18 (3) SGB VIII
- Beratende individuelle Hilfen nach § 27 (3) SGBVIII
- Begleitung einer Erziehungsstelle nach § 33 SGB VIII in der Stadt Görlitz
- Durchführung von Kindertreffs auch für Pflegekinder
- Durchführung des Sommerfestes der Pflegefamilien

Jährlich finden zwei Austauschrunden mit dem Träger statt. 2019 fanden 22 Umgangsbegleitungen bei Pflegekindern statt. Es wurden zwei Pflegekinder in einer Erziehungsstelle begleitet. Bei weiteren zwei Pflegekindern hat der Verein eine individuelle Hilfe nach § 27 (3) SGB VIII geleistet.
Der Träger hat sich auf die Thematik der Pflegekinderbegleitung spezialisiert.

BEGG von Aktiva-Sozialraum Lausitz e.V.

Pflegefamilien nutzen auch das Angebot BEGG (Beziehungen erleben, gestalten, genießen).
Durch zwei Mitarbeiterinnen des Projektes wurden 2018 folgende Betreuungen geleistet:

- Im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung nach § 27 (3) SGB VIII: 3 Pflegefamilien
  Die Hilfe zur Erziehung wird aufgrund des Alters des Kindes notwendig, da das Projekt BEGG vorrangig für die Altersgruppe 0 – 3 Jahre zuständig ist.
- Im Rahmen von BEGG als vorrangiges Angebot: 2 Pflegefamilien
- Umgangsbegleitung nach § 18 SGB VIII: 1 Pflegefamilie

Das individuelle Beratungsangebot in Form von Hausbesuchen und flexiblen Zeiten konnten die Pflegefamilien sehr gut annehmen. Durch diese Flexibilität und den Schwerpunkt auf Bindungs- und Beziehungsarbeit zwischen Pflegeeltern und Pflegekind konnte Pflegeverhältnisse stabilisiert werden.

Psychosozialer Trägerverein Sachsen e.V. – Projekt Albatros

Die Zusammenarbeit mit dem Projekt Albatros hat sich fest etabliert. Entsprechend der Verwaltungsvereinbarung vom Freistaat Sachsen können nun Pflegekinder bei Volljährigkeit ohne Lücken in die Hilfeform Gastfamilie über den KSV als Kostenträger übergeleitet werden.
In 2018 wurden so 10 junge Volljährige ehemalige Pflegekinder in Gastfamilien betreut.
Außerdem konnte erstmals eine Familienbetreuung installiert werden. Die volljährige junge Frau wohnt mit ihrem Baby in der Gastfamilie. Die Betreuung erfolgt im Co-Team von Albatros und Pflegekinderdienst.

Autismuszentrum Oberlausitz / ambulante Dienste Bautzen- Bürgerhilfe Sachsen e.V.

Auf Initiative vom Autismuszentrum fand im Herbst 2018 eine gemeinsame Beratung zur Unterstützung von Pflegefamilien mit Kindern mit Behinderung statt. Das Autismuszentrum begleitet ehrenamtliche Helfer im Rahmen der Betreuungsleistungen über die Pflegekasse.
Dadurch konnte bereits in 4 Pflegefamilien eine ehrenamtliche Helferin integriert werden.

(Quelle: Landkreis Görlitz - Pflegekinderdienst und Adoptionsvermittlung: Sachbericht 2018)

4.2.1.4. Bedarfsermittlung

Zur Ermittlung des Bedarfs wurde vom 29.10.2018 bis 11.01.2019 eine Befragung von Pflegefamilien und Fachkräften des Jugendamtes, die mit Pflegefamilien arbeiten (hier: MitarbeiterInnen des ASD, PKD und Vormünder), durchgeführt. Die Ergebnisse sind nachfolgend dargestellt.

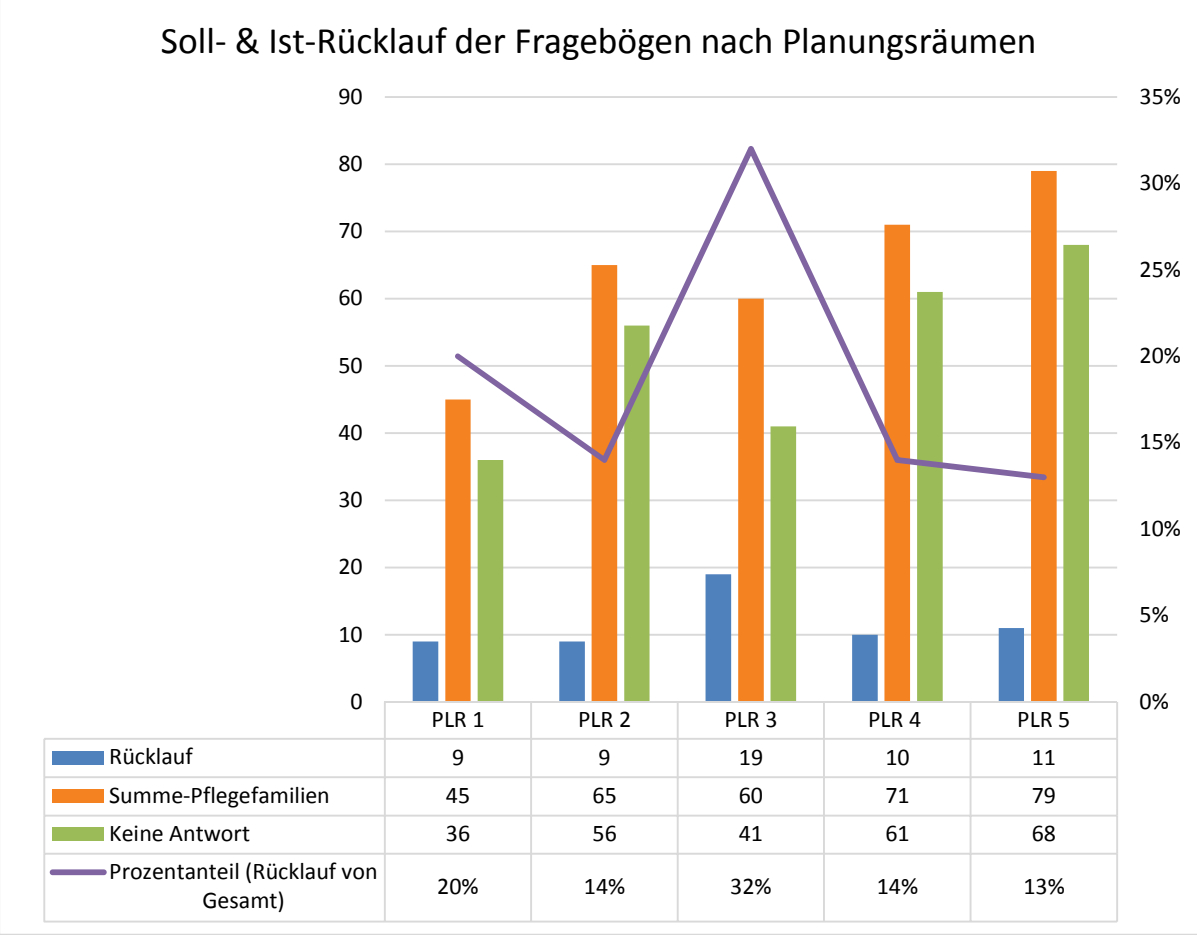
Zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Befragung wurde diese im Rahmen einer Bachelorarbeit Soziale Arbeit durch Herrn Niclas Nowacka durchgeführt. Die Fragebögen wurden durch ihn selbstständig entwickelt. Die ausgefüllten Fragebögen wurden direkt an Herr Nowacka übersandt und durch ihn ausgewertet. Die Ergebnisse der Auswertung stellte Herr Nowacka dem Jugendamt zur Nachnutzung zur Verfügung.[3]

Die verwendeten Fragebögen sind im Anhang beigefügt.

Beteiligung der Pflegeeltern

a) Ergebnisse der Bedarfsanalyse

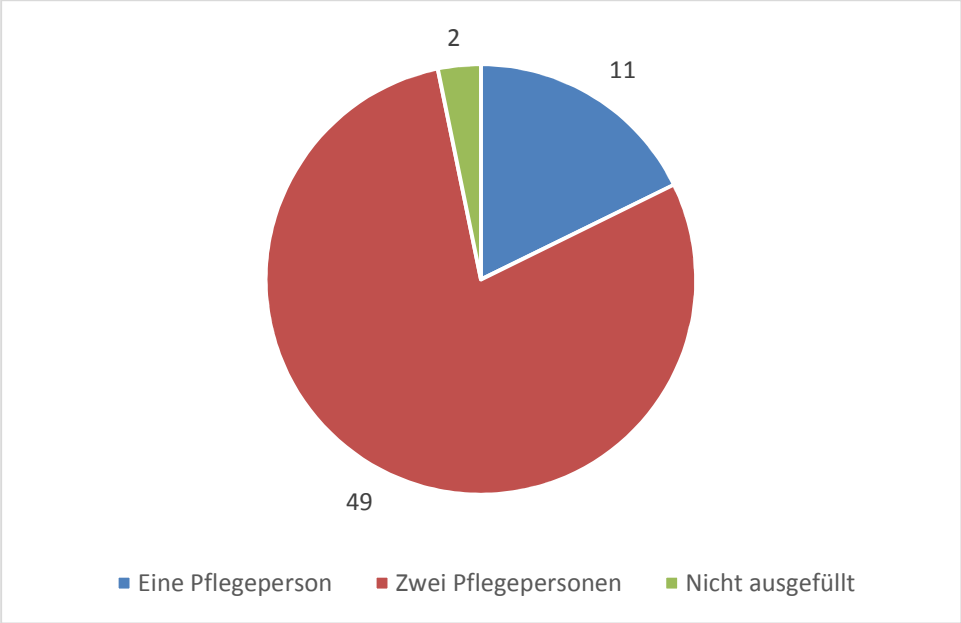
Beteiligung an der Bedarfsanalyse



	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5
Rücklauf	9	9	19	10	11
Summe-Pflegefamilien	45	65	60	71	79
Keine Antwort	36	56	41	61	68
Prozentanteil (Rücklauf von Gesamt)	20%	14%	32%	14%	13%

[3] Nowacka, Niclas (2019): Bedarfsanalyse von Pflegeeltern im Landkreis Görlitz 2018/2019. Diagramme und Tabellen.

Frage 4: Wie viele Pflegeperson(en) sind Sie?

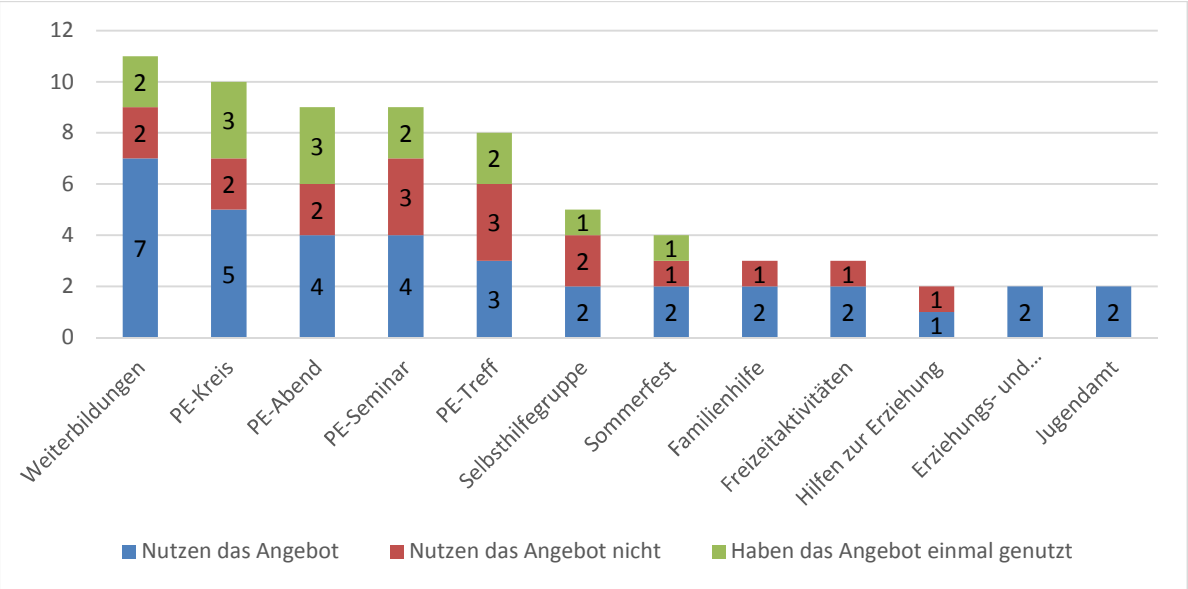


Fragen 7 und 8 Sind Sie neben Ihrer Tätigkeit als Pflegeperson(en) berufstätig? Beabsichtigen Sie, Ihr aktuelles Beschäftigungsverhältnis aufgrund der familiären Situation zu verändern?

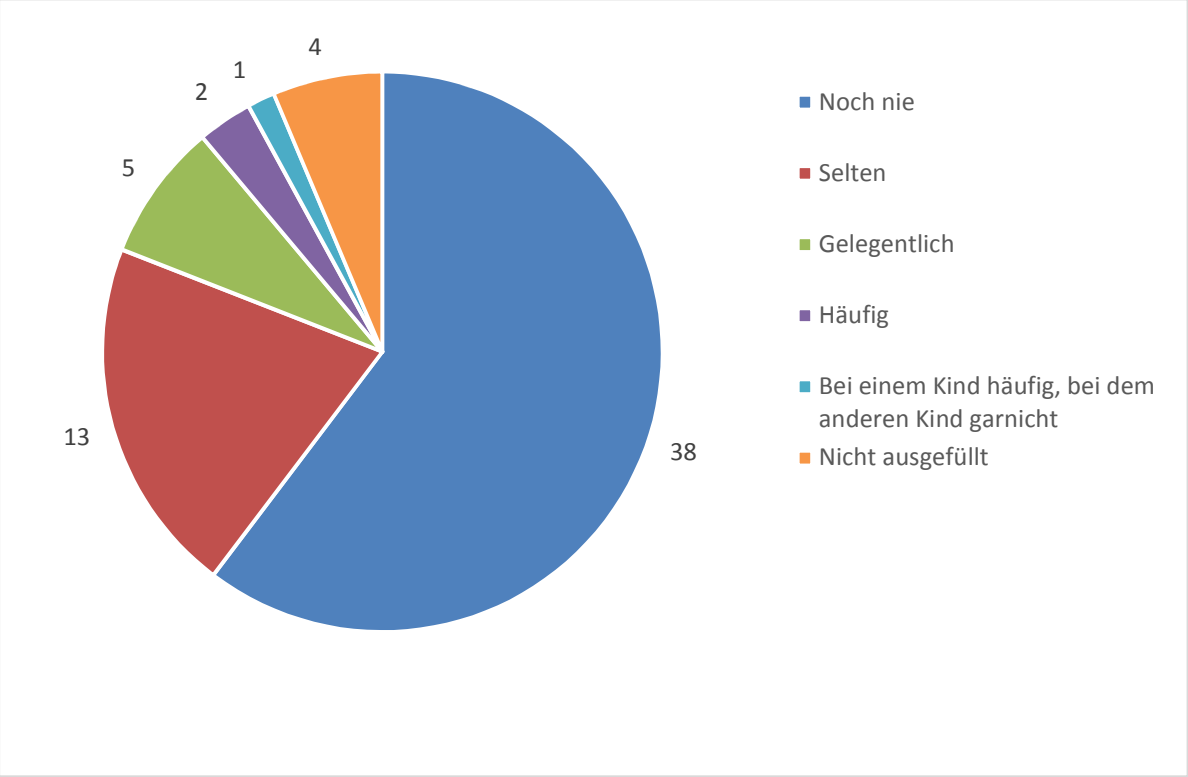
Berufstätigkeit aller Pflegepersonen und Veränderungswünsche

		Berufstätigkeit				Gesamtergebnis
		Nicht Erwerbstätig	Teilzeit Erwerbstätig	Vollzeit Erwerbstätig	nicht ausgefüllt	
Veränderungswünsche	Kein Änderungswunsch	25	30	36		91
	Wunsch, mehr arbeiten zu wollen	1	1			2
	Wunsch, weniger arbeiten zu wollen		5	9		14
	Frage nicht beantwortet	2			14	16
Gesamtergebnis		28	36	45	14	123

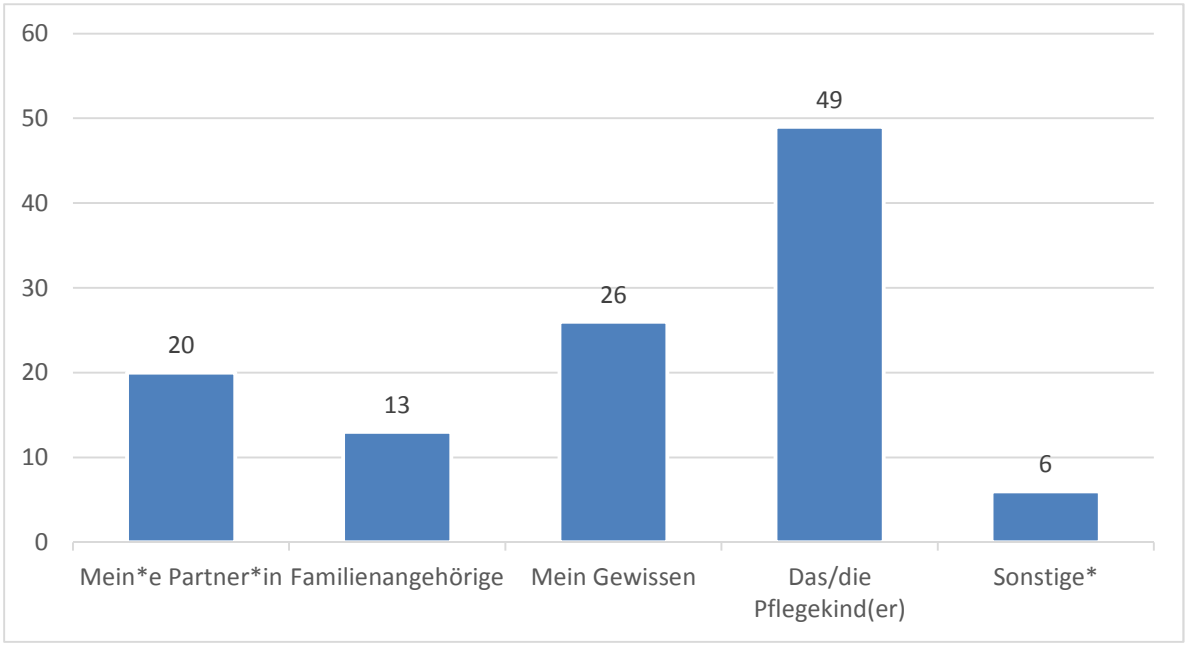
Frage 10: Welche Angebote kennen Sie zur Unterstützung von Pflegeeltern (PE) und nutzen Sie diese?



Frage 11: Wie häufig haben Sie schon daran gedacht, das Handtuch zu werfen?

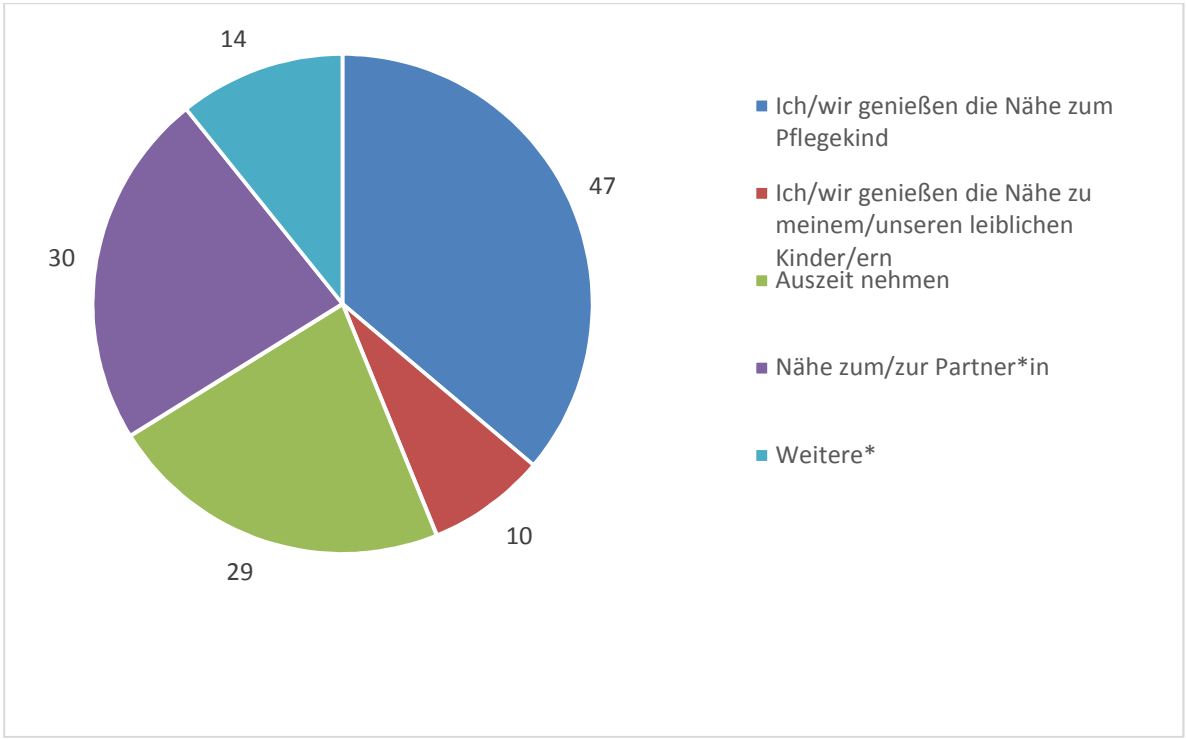


Frage 12: Was motiviert Sie weiter zu machen?



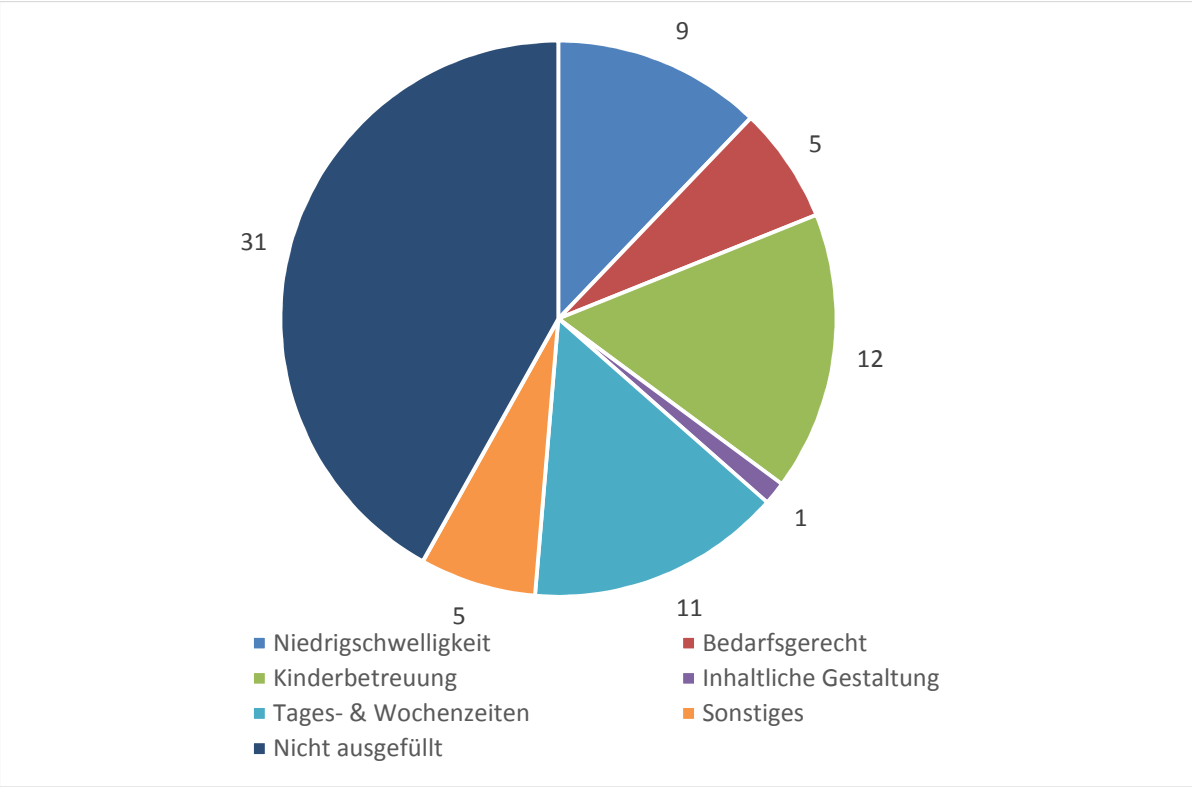
*Sonstige: Gespräche, Glaube/Religion, Liebe zu helfen, Berufung diese Arbeit zu tun, Verantwortungsbewusstsein

Frage 15: Wodurch gelingt es Ihnen, die Herausforderungen zu meistern?



*Weitere: Begeisterung des PK, Beruf, Beziehung, Gespräche, Selbstdisziplin, Feedback, Entlastungsgespräche, Gebet, Glauben, Hobbys, Kinder bedeuten Hoffnung, Zuversicht und Liebe, Teilzeitjob, "andere Luft schnuppern" / Kontakt zu anderen Erwachsenen, zu sehen wie das PK sich entwickelt

Frage 16: In welchen Punkten sehen Sie noch Entwicklungspotential/Verbesserungsvorschläge bei den Angeboten für Pflege-familien?



Niedrigschwelligkeit

- Angebote in GR und Umgebung
- Auch mal in ZI
- Fortbildungsangebote in der Nähe
- Fortbildungen, Elternabende (nicht nur in GR)
- In Wohnortnähe
- Mit ÖPNV gut erreichbar
- Näher an Wohnort
- Nicht nur in GR

Bedarfsgerecht

- Angebote für verschiedene Altersgruppen wie Kleinkinder oder Schulkinder
- Entlastung, Urlaub ohne Kind in extremen Fällen
- Fachspezifische Vorträge (z.B. FAS)
- Supervision für PE (ohne PKD/JA)

Kinderbetreuung

- Betreuung auf größere PK zugeschnitten (z.B. ab 10-12 Jahre)
- Ganzjährige Betreuung von PK in den Ferien zumindest anbieten
- Kinderbetreuung muss abgesichert sein, wenn es nötig ist
- kurzfristige Möglichkeiten für Kinderbetreuung (z.B. Arztbesuch)
- muss nicht, wäre aber wünschenswert
- nicht nur "aufbewahren"
- Wenn Veranstaltungen am Nachmittag
- Wochenende

Inhaltliche Gestaltung

- Beratung zu Rechten, Namensänderung, Vermögenssorge (z.B. Schulden durch leibl. Eltern)

Tages- und Wochenzeiten

- Ab 20 Uhr - Wochenendseminar
- früher Abend oder Wochenende
- in der Woche zu sehr späten Zeiten
- Nachmittag
- Nicht nur in GR
- samstags (wg. Berufstätigkeit), nicht zu lange (3h)
- später Nachmittag oder Wochenende
- Vormittags
- WE müssen später stattfinden
- Wochenende mit Kinderbetreuung., Wochentags während Schulzeit
- Zeiten sind für Berufstätige ungünstig

Sonstiges

- Angebote sind immer sehr schnell ausgebucht
- Auszeit für PE → Betreuung des Pflegekindes für mehrere Tage
- Einzelfallentscheidung
- Termin sind selten mit Beruf, Familie, Haushalt gut einzuplanen (Zeitproblem)

b) Aussagen aus den Auswertungsrunden der Selbsthilfegruppen der Pflegeeltern

Die Mitarbeiter*innen des Pflegekinderdienstes haben die o.g. Ergebnisse der Befragung in den Selbsthilfegruppen mit den Pflegeeltern besprochen, nachfolgend sind die Rückmeldungen der Pflegeeltern dargestellt. Die Termine mit den Selbsthilfegruppen Görlitz und Herrnhut fanden im Mai 2019 statt, in Niesky im September 2019.

1. Warum haben viele Pflegeeltern nicht teilgenommen?

- Rücklauf entspricht den üblichen Zahlen (z. B. Anzahl der Teilnehmer für Fortbildungen)

Görlitz	Herrnhut	Niesky
E-Mails gehen unter, Briefpost bleibt in Erinnerung und wird eher beantwortet	E-Mails gehen unter, Briefpost bleibt in Erinnerung und wird eher beantwortet	Papierform ist günstiger, es liegt da; Bei Mail Erinnerungsmail
Sorge um Datenschutz → manche Fragen waren so gestellt, dass man nachvollziehen könnte, wer beantwortet hat	Terminierung für Rücklauf sollte engmaschiger sein → geht unter, Zeitspanne für Antwort zu groß	
Pflegeeltern äußern Bedauern, dass so wenige ausgefüllt haben (schade um die Arbeit, mehr Antworten gewünscht)	Fragestellungen: zu viel/ zu lang/ zu unkonkret/ zu detailliert	

2. Wie viele Personen sind sie?

- Überwiegend Paare → entspricht der Auswertung

3. Sind Sie neben ihrer Tätigkeit als Pflegeperson(en) berufstätig? Beabsichtigen Sie, ihr aktuelles Beschäftigungsverhältnis aufgrund der familiären Situation zu verändern?

Görlitz	Herrnhut	Niesky
Pflegekind = Zweitjob	Arbeit ist als Ausgleich wichtig → Abstand zum Alltag, Zeit für sich und andere Thematiken	Es hängt vom Pflegekind ab
Kein Vollzeitjob möglich → Nerven werden zu sehr strapaziert, Akku schnell leer		Bei Verwandtenpflege/ soziales Netzwerkfamilie eher Berufstätigkeit möglich
Keine Erwerbstätigkeit = Vormittag zum Kraft tanken, Zeit für Pflegeeltern allein ist auch nötig		Aufnahme des Kindes war „fließender“
Wunsch nach weniger Arbeit vorhanden bzw. nachvollziehbar		
Hoher Zeitaufwand für Therapien/ Beratung/ Erziehung		
Unverständnis/ Kritik über Erwerbslosigkeit aus dem Umfeld		
Pflegekinder reagieren negativ auf Mehrarbeit		
ABER: Pflegekinder bemerken auch finanzielle Einbußen durch Minderung der Arbeitszeiten		

4. Wie häufig haben Sie schon daran gedacht, das Handtuch zu werfen?

Görlitz	Herrnhut	Niesky
Schwierig wird es mit 8 – 12 Jährigen (bereits 6 Abbrüche 2019)	Pflegekind stellt kein Problem dar	„Die Frage traut man sich nicht zu stellen“
	Die leiblichen Eltern sind häufiger Grund für Abbruchgedanken	(eher schambesetztes Schweigen in der Runde)[4]
	Abbruchgedanken kommen mit der Zeit, mit älter werden des Pflegekindes	
	Regeneration in Abständen nötig → Pflegekind in Therapie, dabei haben Pflegeeltern Kraft geschöpft	

5. Was motiviert Sie, weiter zu machen?

Görlitz	Herrnhut	Niesky
Entsprechen dem Ergebnis → Pflegekind ist größte Motivation	Gewissen dem Kind gegenüber wächst, weniger ein Gewissen dem Umfeld gegenüber („dickes Fell“ entwickelt, Umfeld verändert sich dementsprechend)	Das Kind ist ein Gewinn

6. Wer gibt Ihnen Halt und Unterstützung?

Görlitz	Herrnhut	Niesky
Entsprechen dem Ergebnis (Partner, Familie, Freunde, PKD)	Entsprechen dem Ergebnis (Partner, Familie, Freunde, PKD)	Familie und Partner
PKD ist verlässliche, unterstützende Konstante → soll so beibehalten werden	Schule	Ansprechpartner PKD
Amtsvormundschaften und ASD → keine Vertrauensbasis	Therapeuten	
Scham, nach Hilfe zu fragen → Sorge, überfordert zu wirken		

7. Wodurch gelingt es Ihnen, die Herausforderung zu meistern?

Bei allen drei Runden wurden das Kind und die Bindung an dieses als entscheidender Faktor genannt.

[4] Wahrnehmung

8. In welchen Punkten sehen Sie noch Entwicklungspotenzial/ Verbesserungsvorschläge bei den Angeboten für Pflegefamilien

Görlitz	Herrnhut	Niesky
Gefahr, dass die leiblichen Kinder „durch die Lappen gehen“, da Pflegekinder viel Aufmerksamkeit benötigen (z.B. hat leibliches Kind durch Pflegekind aufgehört zu sprechen) → leibliche Kinder sollten mehr und ausschließlich vom PKD mit einbezogen werden: ➢ Bewerberverfahren ➢ Wie gut geht es dem Kind mit dem Pflegekind? ➢ Gibt es mit den Jahren Veränderungen?	Pflegeeltern entlastender Dienst als Lösung ➢ Lieber Fachkräfte, statt Ehrenamt ➢ Auch an den Wochenenden, abends, kurzfristig ➢ Mitarbeiterin/DKSB Löbau ist nicht ausreichend, es bedarf mehrerer Fachkräfte ➢ Bedarf hoch (mehr Ortschaften abdecken, nicht nur Raum Löbau)	Es ist schwer, jemand fremdes in die Familie zu lassen
Kinderbetreuung → meist Auffälligkeiten beim Pflegekind nach Betreuung	Mehr Angebote für Pflegekinder → schwierig unterzubringen, bei kirchlichen Trägern eher machbar	Ferienfahrten speziell für Pflegekinder (Kinder mit ähnlicher Geschichte)
Hemmschwelle, Hilfe zu suchen z.B. in Form von Erziehungsberatung (gerade, wenn man schon Kinder groß gezogen hat → Versagensängste)	Pflegekinder besser integrieren (z.B. in allg. Ferienfreizeiten) → keine Ferienfreizeiten ausschließlich für Pflegekinder unbedingt gewünscht	Belastungsfragebogen für Pflegeeltern als Selbstreflektion
Fachberatung nötig	3-Tage-Ferienfreizeiten zu kurz (z.B. efa) → 5 Tage optimal	Sportverein / Integration in eine Gruppe: kennen von Angeboten, wo Trainer gut auf besondere Kinder eingehen können
Frühförderung Zuhause bzw. in gewohnter Umgebung, Fachkräfte mit Blick in die Familie in geschütztem Rahmen/Raum	Erziehungsberatungsstellen lieber auswärts besuchen, nicht in der Häuslichkeit empfangen → „Probleme“ in der Beratungsstelle lassen können, nicht zu Hause ausweiten)	
Vorträge zu konkreten Themen, wie LRS (z.B. Erziehungsberatungs-stelle)	Mehr Psychologen (z.B. niedergelassene) für zeitnahe Termine	
Halbjährlicher Fragebogen zu persönlichem Empfinden als Pflegeeltern	Ansprechpartner für Pflegekinder mit Pflegegrad flächendeckender (z.B. Bürgerhilfe Bautzen)	
Pflegeeltern brauchen Raum, sich auszusprechen (z.B. Psychologen, Erziehungsberatungsstelle)		
Ferienlager für Pflegekinder ab 3 Jahren		
Zirkusworkshop		
Gezielte Angebote mit ergebnis-orientiert geschultem Personal		
Kinderferientage Haus Wartburg		
Sportcamp Kreissportbund		

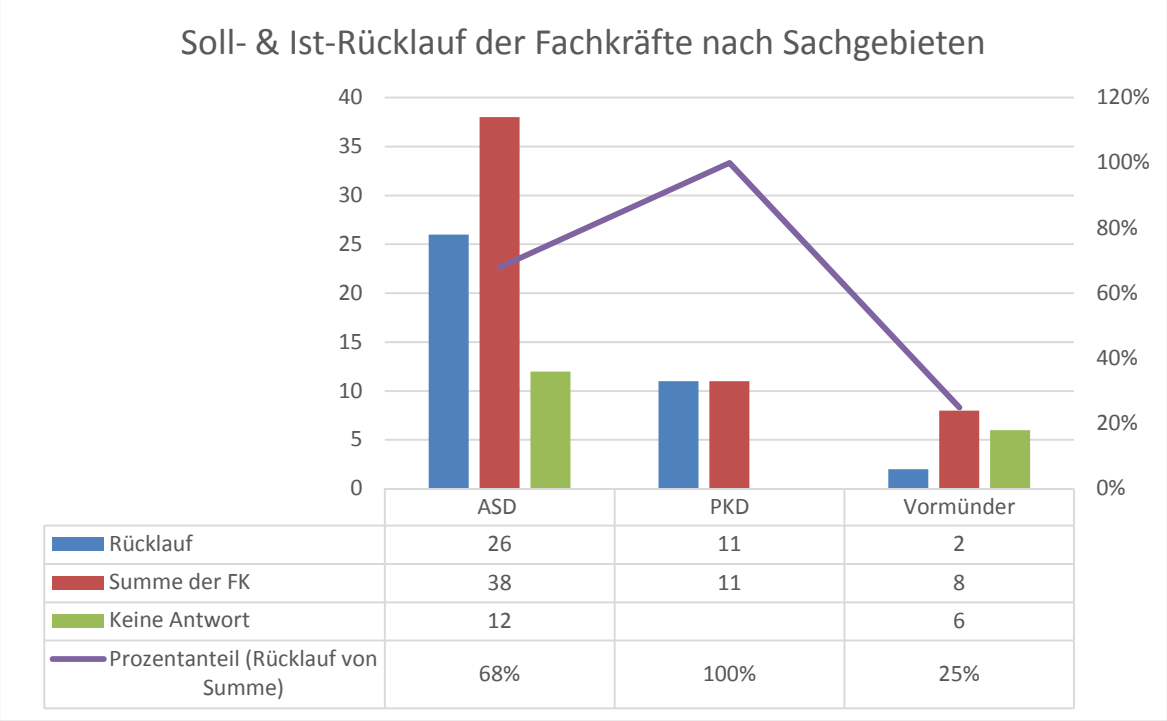
9. **Form der Befragung**

- Printmedium erinnert eher an Rücklauf, liegt vor
- Erinnerungsmail für Fragebögen
- Im Januar/ Februar günstig, nicht in der Zeit von: Einschulung, Elterngesprächen, Schuljahresbeginn/-ende

Beteiligung der Pflegekinder

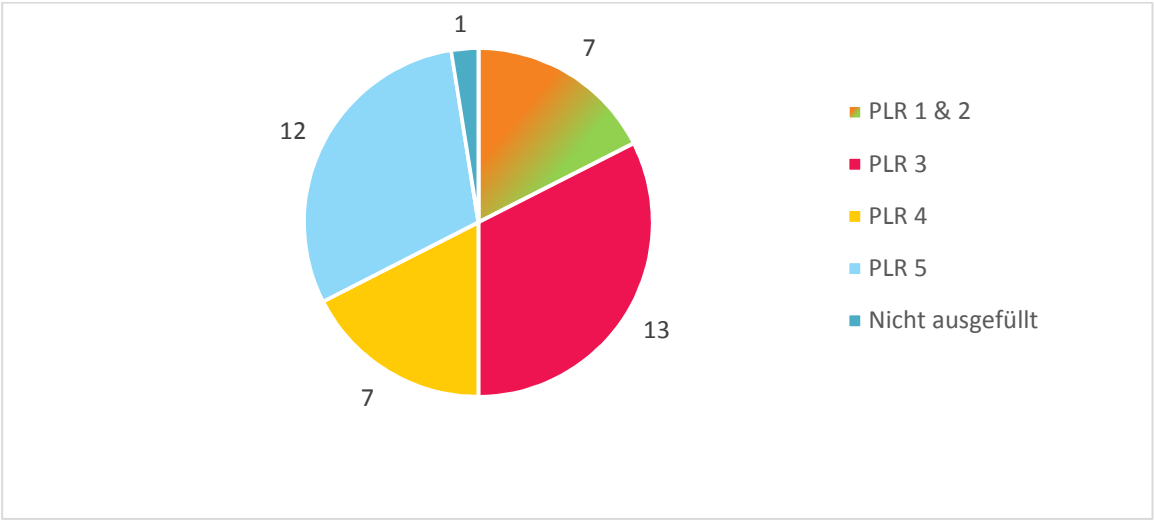
Eine direkte Beteiligung von Pflegekindern hat es aufgrund der Thematik in diesem Planungsprozess nicht gegeben.

Beteiligung der Fachkräfte



	ASD	PKD	Vormünder
Rücklauf	26	11	2
Summe der FK	38	11	8
Keine Antwort	12		6
Prozentanteil (Rücklauf von Summe)	68%	100%	25%

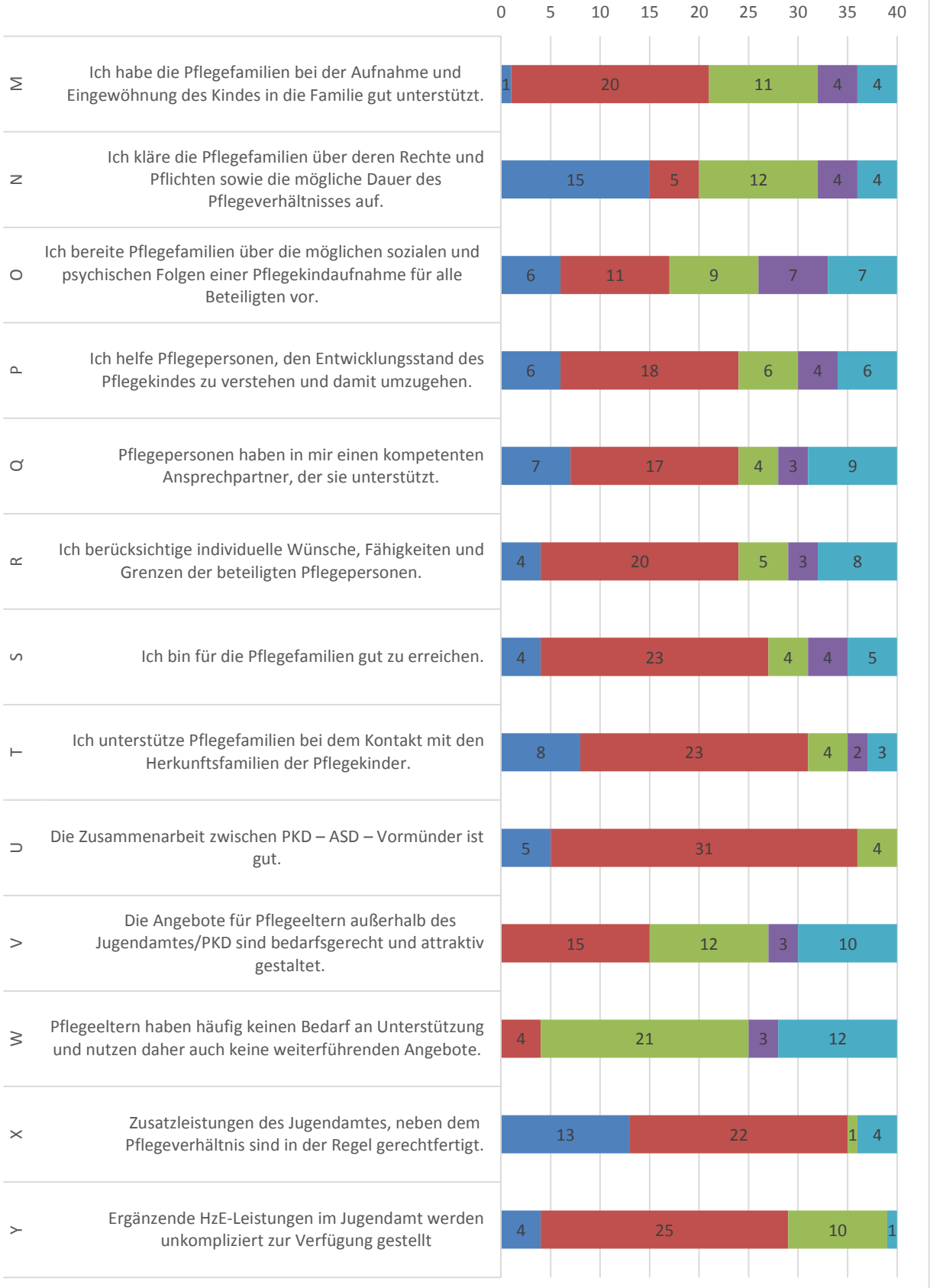
Frage 3: In welchem Planungsraum arbeiten Sie derzeit?



Frage 5: Inwieweit stimmen Sie als Fachkraft des Jugendamtes folgenden Aussagen zu?

Information: Jugendhilfeausschuss am 06.02.2020
Stand 24.01.2020

Frage	Aussage	Ich stimme dieser Aussage …				
		voll zu.	eher zu.	eher nicht zu.	nicht zu.	nicht ausgefüllt



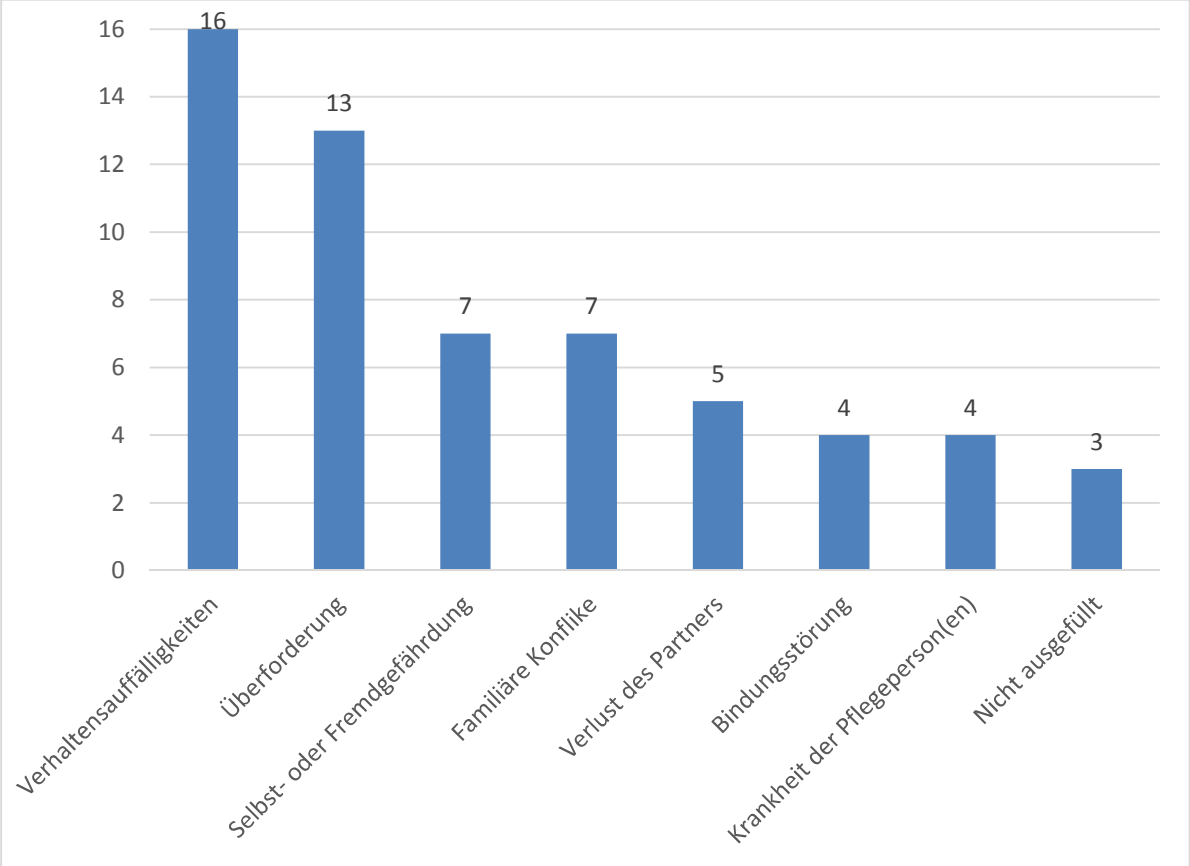
Frage 7: Welche Angebote zur Unterstützung von Pflegeeltern werden benötigt?

Folgende Angebote außerhalb des Jugendamtes werden benötigt:
Nicht ausgefüllt von 20 Fachkräften

Schwerpunktnennungen[5]:

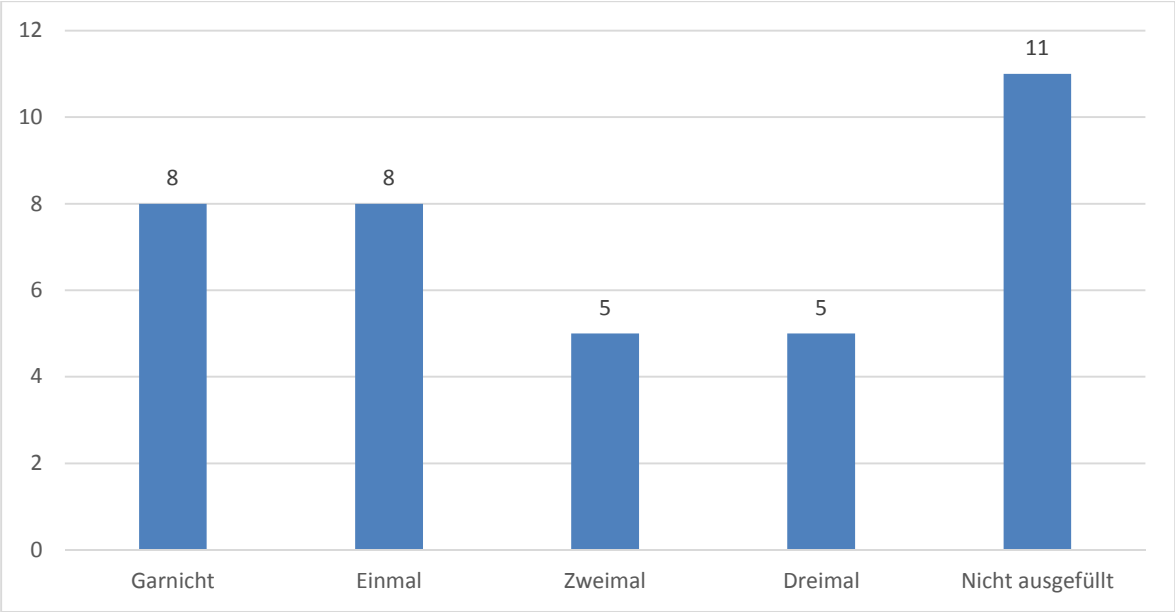
- Erziehungsberatung (auch aufsuchend), familientherapeutische Angebote bzw. Begleitung, Traumatherapie
- Ehrenamtliche Unterstützung (Pool), Patenfamilien, Großelterndienst
- Entlastungsangebote für Haushalt, Kinderbetreuung, Gruppenangebote für Pflegekinder
- Freizeitangebote für Pflegekinder
- Helfer mit Blick auf das Pflegekind
- Coaching bei bindungsgestörten Kindern, Beratung zum Bindungsaufbau
- Arbeit mit Herkunftseltern, Einbeziehung leiblicher Geschwister, Begleitung Umgang
- Supervision, Weiterbildung für PE

Frage 8: Was sind Ihrer Wahrnehmung nach häufige Gründe weshalb Pflegeeltern sich gezwungen sehen (könnten) das Pflegeverhältnis abzubrechen?

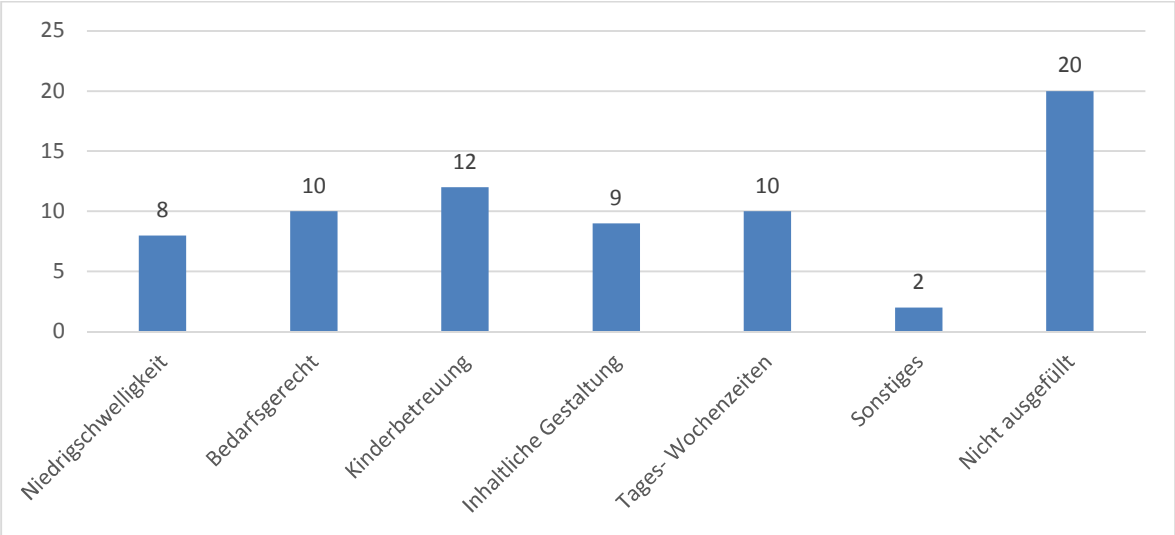


[5] Nach Häufigkeit der Nennungen sortiert

Frage 9: Wie häufig haben Sie in den vergangenen 4 Jahren aus fachlicher Sicht eingeschätzt, dass ein Pflegeverhältnis hätte abgebrochen werden müssen?



Frage 14: In welchen Punkten sehen Sie noch Entwicklungspotential/Verbesserungsvorschläge bei den Angeboten für Pflege-familien?



<u>Niedrigschwelligkeit</u>

- Aufsuchende Arbeit
- Bessere örtl. Anbindung
- ehrenamtl. Betreuung
- Hilfe ohne großen Verwaltungsaufwand
- kein Antrag
- ohne Antragstellung/Pauschalfinanzierung
- stel.weise Betr. Von PK
- unkomplizierte Nutzung, gute Information der PE, beständig und ???
- vor Ort; flexible Erreichbarkeit
- Zentraler bzw. weiter gestreut

Bedarfsgerecht

- aktuellere Bedarfsanpassung
- breites Spektrum, das was im Einzelfall gebraucht wird, muss vorhanden sein
- flexibel, mobil, kurzfristig möglich
- geschultes päd./psych. Personal für Pflege; Bereitschaftshilfen; flexible & kurzfristige Unterst./Hilfen; Entlastungsangebote
- großes breitgefächertes Angebot je nach Bedürfnissen von PE und PK
- örtliche Erreichbarkeit, bzw. an mehreren Stellen im LK
- Spezifisch PK
- spezifisches Wissen zu PK ist vorhanden
- Verwandtengruppe

Kinderbetreuung

- bisher teilw. Schwer zu organisieren
- es sollte nicht zwingend notwendig sein, dass Kinder in der Zeit fremdbetreut werden
- gut erreichbar & Vertrauen ???
- MA-Pool für Betreuung
- PK-Gruppe; Betreuung während Urlaub
- Weiterbildung durch PKD

Inhaltliche Gestaltung

- breiter Fächerung
- den Bedürfnissen entsprechens u. ???, feinfühlig
- Fachkraft bis Fahrdienste
- Fachvorträge themenbezogen von ext. FK
- geringe Fallzahlen des PKD zur bedarfsgerechten Betr.
- Input von FK (verständlich & Praxisnah); Möglichkeiten zum Austausch mit anderen PE; Entlastungsangebote- flexibel, spezialisiert auf Probl. Der PE
- soz. Kompetenztraining für PK innerhalb einer Gruppe
- tiefere Beratung & Begleitung bei Bindungsprobl.; Zugang zu Therap. Angeboten erleichtern
- Wissen über PK

Tages- & Wochenzeiten

- Abends/WE
- Angebote am Abend
- Ansprechpartner vom JA auch am WE
- flexibel
- flexibel an Bedarf anpassen
- flexibel oder individuell vereinbar
- inkl. Wochenende
- Nachmittag o. am WE
- vorallem Wochenende & Abends
- WE-Entlastung PF
- Wochenende

Sonstiges

- Flexible & kurzfristige Annahme von Angeboten sollte ermöglicht werden
- Wille der PE → PE müssen ehrlich Bedarfe formulieren und bereit sein Angebote zu nutzen

Aussagen aus den Auswertungsrunden im Jugendamt

a) Pflegekinderdienst

In der Dienstberatung am 02.04.2019 erfolgte ein Austausch dazu.
Folgende Aspekte wurden insbesondere von den KollegInnen eingebracht:

- Die Arbeit des PKD ist insgesamt in Ordnung
- Angebote wie von einem Pflegedienst im Bereich Pflegekasse brauchen eine Verbindung zu pädagogischen Angeboten:
  - Pflegedienst – Pflegekasse – pflegerischer Anteil
  - Pflegedienst/anderer Helfer – Jugendamt – pädagogischer Anteil
- Umgangsbegleitung muss flexibel sein, auch mit Anteilen von Biografiearbeit, wenn dies von den Beteiligten gewünscht wird – guter Zugang über Umgangsbegleitung
  - Ist das HzE-Leistung?
- Pflegeelternberatung: worüber? § 37 SGB VIII? Spezialisierung Träger? Gute Erfahrungen mit einzelnen Fachkräften
- Auslagerung Pflegeelternberatung
  - Vorteile:
    - Fachliche Qualifikation mit verschiedenen Schwerpunkten bei Fachkräften
    - Hohe Frequenz an Terminen möglich
    - Neutralerer Zugang
  - Nachteile:
    - Regelmäßige Doku muss eingefordert werden
    - Abgrenzung im Jugendamt – Schnittstellen
- Herkunftselternberatung:
  - eher jugendamtsintern
  - Dafür braucht es klare Ausrichtung
  - Fallzahlensteuerung
- Ferienlager:
  - Regional anbieten mit gleichen Betreuungspersonen
  - Ein Träger oder mehrere Träger aber gemeinsame Nutzung des Personals - Kooperationen
  - Teilnahme von Pflegekindern und leiblichen Kindern ermöglichen
  - Langfristige Planung
- Flexible Kinderbetreuung
- Organisation Ehrenamt

b) Allgemeiner Sozialer Dienst

Die Ergebnisse der Befragung wurden in einer Dienstberatung der Abteilung Hilfen zur Erziehung vorgestellt. Ergänzend zu den Aussagen der Pflegeltern ist aus Sicht des Allgemeinen Sozialen Dienstes wichtig:

- Die spezialisierte Arbeit mit Herkunftseltern, deren Kinder herausgenommen wurden, wird gebraucht. Themen sind hier Trauer, Verlust, Wut, neues Verständnis von Elternschaft ohne Kind entwickeln, das Kind im Mittelpunkt zu lassen und nicht den Machtkampf mit dem Jugendamt wegen der Herausnahme. Inwieweit Herkunftseltern nach einer Inobhutnahme oder einer Fremdunterbringung der Kinder mit dem ASD kooperieren, ist eher fraglich. Bis zur Entscheidung des Jugendamtes gab es meist zahlreiche Bemühungen, um die Eltern in ihrer Erziehungsfähigkeit und der Zuverlässigkeit bei der Wahrnehmung von Terminen zu stärken. Eine Beratung und Begleitung dieser Eltern sollte durch einen externen Leistungserbringer erfolgen. Die Leistung sollte niederschwellig angeboten werden und zunächst überhaupt getestet werden, ob dieses Angebot angenommen wird.

- Es gibt unterschiedliche Sichtweisen, ob die spezialisierte Fachberatung der Herkunftseltern intern oder extern stattfinden soll.
- Vollzeitpflegen scheitern tendenziell eher, wenn Herkunftseltern die Vollzeitpflege nicht akzeptiert haben.
- In 2019 gab es schon 7 Abbrüche, zum Teil gab es einen Wechsel der Fremdunterbringung, aber teilweise auch die Rückkehr in die Pflegeverhältnisse nach Krisenbearbeitung. Pflegeeltern brauchen eine kontinuierliche, gezielte Anleitung bei der Ausübung der Erziehung, vor allem bei verhaltensauffälligen Kindern und in der Phase der Pubertät.

4.2.1.5. Bewertung

Bestand

Die Anzahl der Pflegeverhältnisse ist stetig gestiegen. Im Vergleich hierzu ist die Anzahl der Unterbringungen in Heimerziehung oder anderen betreuten Wohnform relativ konstant bzw. nur leicht steigend.
Der Anteil der Vollzeitpflegen an allen Hilfen zur Erziehung gem. §§ 27-35 SGB VIII liegt mit 19,05 % weit über dem sächsischen Durchschnitt von 13,5 %.
Sowohl in den Maßnahmen nach § 33 SGB VIII Vollzeitpflege als auch nach § 34 SGB VIII Heimerziehung gab es Steigerungen der Kosten gesamt und pro Fall. Allerdings ist die Steigerung im Bereich der Vollzeitpflege deutlich geringer als im Bereich der Heimerziehung.
Bei 35 % der Pflegeverhältnisse wurde bei den zu betreuenden Kindern ein erhöhter erzieherischer Bedarf festgestellt. Dieser wird durch die Betreuung der Pflegeeltern gedeckt.
Bei 16,6 % der Pflegeverhältnisse waren aber zusätzliche erzieherische Hilfen notwendig.

Befragung der Pflegeeltern

Die Rücklaufquote der Fragebögen für Pflegeeltern im gesamten Landkreis mit 18 % ist ein repräsentatives Ergebnis. Der Planungsraum 3 ist mit 32 % am stärksten vertreten.
Über ¾ der Pflegefamilien sind zu zweit als Pflegepersonen tätig.
Reichlich die Hälfte der Pflegepersonen ist in Vollzeit berufstätig. In der Regel ist der zweite Pflegeelternteil dann nicht oder Teilzeit berufstätig. Hier besteht der Wunsch, diese Berufstätigkeit noch zu reduzieren. Die Pflegeeltern gaben an, im Spannungsfeld von: Anforderungen durch das Pflegekind ermöglicht keine Berufstätigkeit - Berufstätigkeit ist guter Ausgleich, um Abstand zu gewinnen, zu stehen. Ihnen begegnet auch Unverständnis aus dem Umfeld über die Nichterwerbstätigkeit. Außerdem gaben Pflegeeltern an, dass leibliche Kinder durchaus die finanzielle Einbuße bemerken und thematisieren.
Bezüglich der vorhandenen Angebote haben die Pflegeeltern angegeben, diese zu kennen. Genutzt werden die Angebote von ca. ¾ der Pflegeeltern. Allerdings z.T. nur einmalig.
Auf die Frage, wie häufig schon daran gedacht wurde, das Handtuch zu werfen? antworteten ca. 2/3 der Befragten mit „noch nie“. „Selten“ und „gelegentlich“ folgten danach.
In der Beantwortung der Frage 12 wird deutlich, wie wichtig die Motivation ist, für das Pflegekind da zu sein.
Sehr beeindruckend war die Aussage, dass trotz großer Herausforderungen in der Betreuung des Kindes gerade das Kind selbst auch eine Kraftressource ist.
Die Idee der Pflegekinderhilfe, dass Pflegefamilie für alle Familienmitglieder ein Geben und Nehmen ist, scheint tatsächlich in der Praxis so zu funktionieren. In der Beantwortung der Frage 15 könnte ein

guter Grund liegen, warum Pflegeverhältnisse tendenziell erfolgreicher sind als Betreuungen in anderen stationären Kontexten.
Befragt nach eigenen Vorstellungen zu Unterstützungsmöglichkeiten ist der wichtigste Punkt die Niedrigschwelligkeit des Angebotes. Dies meint vor allem Wohnortnähe bzw. Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. An zweiter Stelle kamen mit fast gleichen Nennungen das Bedürfnis an Kinderbetreuung und der Wunsch nach Angeboten zu flexiblen Tages- und Wochenzeiten, wie im Abendbereich und an den Wochenenden.

Befragung der Fachkräfte

Die Rücklaufquote der Fachkräfte des Jugendamtes lag bei 70,2 %.
Aus den Einschätzungen zu Frage 5 wird deutlich, dass auch die Fachkräfte die Herausforderungen der Betreuung in einer Pflegefamilie für die Familie selbst wahrnehmen.
Die Fachkräfte schätzten ein, dass die Betreuung eines Pflegekindes sowohl eine Bereicherung für die Pflegefamilie ist. Gleichzeitig ist die Akzeptanz durch die Herkunftsfamilie der wichtigste Aspekt für das Gelingen einer Hilfe in Form von Vollzeitpflege. Die Fachkräfte beurteilten Fragen zur Resilienz der Pflegefamilien deutlich kritischer als diese selbst.
Die Fachkräfte erachten z.B. Angebote (außerhalb des Jugendamtes) wie aufsuchende Erziehungsberatung, therapeutische Begleitung, ehrenamtliche Unterstützung, sowie Kinderbetreuung und auch Freizeitangebote speziell für Pflegekinder als notwendig.
Häufigste Gründe für den Abbruch eines Pflegeverhältnisses waren Verhaltensauffälligkeiten seitens des Pflegekindes sowie Überforderung auf Seiten der Pflegeeltern. Bei der Konzipierung von Hilfen wird also auf beide Aspekte zu achten sein.
Verbesserungsvorschläge zu bestehenden Angeboten sehen Fachkräfte eher hinsichtlich parallel angebotener Kinderbetreuung, der Tages- und Wochenzeiten (ähnlich der Pflegeeltern abends bzw. am Wochenende) sowie eine stärkere Bedarfsgerechtigkeit, benannt wurden hier z.B. aktuell, flexibel, am Einzelfall orientiert etc.

Rückbezug auf die Hypothesen der Bedarfsanalyse

Unter 4.2.1.2. wurden zu Beginn dieses Teilfachplans folgende Hypothesen aufgestellt:

- Das Angebot muss niederschwellig sein.
  - anonymer Zugang möglich – Austausch mit Jugendamt nicht zwingend notwendig
  - kein Antragsverfahren
  - selbständiger Zugang durch Pflegefamilien muss möglich sein
  - Durchführung des Angebotes in der Häuslichkeit der Pflegefamilie oder in festen Räumlichkeiten
  - Inhaltliche Ausgestaltung flexibel am Bedarf der Pflegefamilie orientiert
  - Flexible Termingestaltung, d.h. auch abends und am Wochenende möglich
- Wertschätzende Grundhaltung gegenüber Pflegefamilien als Privatpersonen muss gegeben sein.
  - Pflegefamilien sind ehrenamtlich tätig
  - Pflegefamilien sind keine professionellen Fachkräfte
  - Pflegefamilien stellen ihre familiären Ressourcen dem öffentlichen Auftrag – der Gesellschaft zur Verfügung
  - Pflegefamilien sind Familien mit den gleichen Rechten – sie haben ihre eigenen Werte und Normen als Familie – Respekt und Akzeptanz dieses persönlichen Rahmens notwendig

- Pflegeeltern sind in der Regel berufstätig, die Betreuung des Pflegekindes ist kein Ersatz für eine Berufstätigkeit – gravierendster Unterschied zu anderen stationären Betreuungsformen

Durch die Bedarfsanalyse wurden diese Hypothesen weitestgehend bestätigt.
Die Pflegefamilien wollen selbst entscheiden, welche Unterstützung sie für notwendig erachten und dann auch nutzen. Hier spielt insbesondere die Öffnung des Schutzraums Familie eine große Rolle. Vertraulichkeit und Schutz müssen gewährleistet sein. Pflegefamilien verstehen sich als Familie wie alle anderen auch, Pflegekinder werden häufig so integriert, dass ein Unterschied zu einem leiblichen Kind kaum formuliert wird. Aus der Forschung wissen wir, dass das daraus entstehende Zugehörigkeitsgefühl für das Pflegekind der entscheidendste Faktor im Gelingen der Betreuung in einer Pflegefamilie ist.[6]
Die Pflegefamilie muss bei einem Angebot entscheiden können, ob sie dies in der eigenen Häuslichkeit oder extern nutzt. Die zeitliche Variabilität der Angebote ist aufgrund der Berufstätigkeit und weiterer Verpflichtungen der Pflegefamilie ein grundlegendes Zugangskriterium.
Die Hypothese, dass Pflegeeltern in der Regel berufstätig sind, hat sich so nicht bestätigt.
Bei Aufnahme eines Dauerpflegekindes soll ein Pflegeelternteil auch Elternzeit nutzen und die Berufstätigkeit ruhen lassen. Es ist nach der Befragung wohl so, dass selten die Berufstätigkeit in gleichem Umfang aufgenommen wird wie vor Aufnahme des Pflegekindes, natürlich in Abhängigkeit der finanziellen Situation der Familie. Beeindruckend ist die Bereitschaft, auf Einkommen zu verzichten, um der Betreuung des Pflegekindes gerecht zu werden.

[6] Mériem Diouani-Streek: Kontinuität im Kinderschutz – Perspektivplanung für Pflegekinder 2015

4.2.1.6. Bedarfsfeststellung

Finanzieller Rahmen

Für das Jahr 2020 sind für die Vollzeitpflege insg. 5,145 Mio. € eingeplant, davon 110.000 € für Pflegeeltern entlastende Angebote.

Bedarfsfeststellung

- Fachberatung für Pflegefamilien / Ansprechpartner für Pflegekinder
- Pflegekinder / Kinderbetreuung und Ehrenamt / Netzwerkarbeit und Ansprechpartner für Pflegekinder
- Kontaktbegleitung mit der Herkunftsfamilie
- Herkunftselternarbeit

Bedarf	Konkretisierter Vorschlag	Umsetzungsvorschlag
Fachberatung für Pflegefamilien / Ansprechpartner für Pflegekinder	Inhalte: - Eigene Ressourcen / Tankstellen - Belastung der Pflegefamilie - Blick auf leibliche Kinder - Blick auf das Paar - Bindungsaufbau und -stabilisierung - Traumatisierung verstehen - Akzeptanz der Herkunftsfamilie Keine akute Krisenintervention! Ort/Form der Durchführung: Fachberatung für Pflegefamilien - In der Häuslichkeit der Pflegefamilie oder in den Räumen des Anbieters - Zeit und Frequenz individuell	In allen PLR Fachberater mit Qualifikation Büronutzung ermöglicht Beratung zeitlich individuell Methoden wie Video-Home-Training gewünscht
Pflegekinder / Kinderbetreuung und Ehrenamt / Netzwerkarbeit und Ansprechpartner für Pflegekinder	Inhalte: Ansprechpartner für Pflegekinder: - Individuelle Gesprächsangebote innerhalb der anderen Angebote oder separat - Individuelle Gruppenangebote temporär Kinderbetreuung: - Individuelle Betreuung - Wochentags, Wochenende, Abendstunden - Einzeltermine und regelmäßige Termine - Lücke Hort ab Klasse 5 – Übergang zur Selbständigkeit begleiten Kein Betriebserlaubnisverfahren! Ehrenamt / Netzwerk: - Für Kinderbetreuung nutzen - Akquise, Koordination und Anleitung	In allen PLR Persönliche Eignung für Kinderbetreuung: günstig Erzieher oder langjährige Erfahrung Betreuungszimmer muss genutzt werden können Mobilität

	Ort/Form der Durchführung: Kinderbetreuung - In der Häuslichkeit der Pflegefamilie oder in den Räumen des Anbieters - Zeit und Frequenz individuell	
Kontaktbe-gleitung mit der Herkunftsfamilie	Inhalte: - Kontakte zwischen Pflegekind und Herkunftseltern und / oder leiblichen Geschwistern - Niedrigschwellig: kein Konflikt- oder Gefährdungspotential bei persönlichen Kontakten - Organisation der Kontakte - Räumlichkeiten des Anbieters nutzen - Begleitung der Kontakte für die gesamte Zeit des Kontakts Keine § 18 (3) SGB VIII! Ort/Form der Durchführung: - In den Räumen des Anbieters oder anderer neutraler Ort (Spielplatz…)	In allen PLR Fachberater mit Qualifikation Begleitung zeitlich individuell Büronutzung ermöglicht Raum muss für Begleitung genutzt werden können
Herkunfts-elternarbeit	Inhalte: Ansprechpartner / Beratung - Abschied / Wut / Trauer - Akzeptanz der Pflegefamilie - Blick auf den Bedarf / Bedürfnisse des Kindes richten	Weitere Eruierung notwendig: Prüfung innerhalb der Abteilung Hilfe zur Erziehung, durch welchen Dienst die Aufgabe zukünftig wahrgenommen werden soll.

Abgleich zu den vorhandenen Angeboten

Die bisherigen Angebote decken den festgestellten Bedarf nicht im notwendigen Umfang und mit den speziell notwendigen Angeboten ab.

Fachberatung für Pflegefamilien:

Der Pflegekinderdienst begleitet seine jeweiligen Pflegekinder in den Pflegefamilien, berät und unterstützt sie. Durch ein Fallvolumen von durchschnittlich 50 zu betreuenden Pflegekindern pro VzÄ PKD ist dies nicht für alle Pflegefamilien in der notwendigen Art und Weise möglich. Vielmehr kann eine intensivere Beratung nur punktuell angeboten werden. Hinzu kommt, dass der Pflegekinderdienst viele weitere Aufgaben wie Bewerberarbeit und Öffentlichkeitsarbeit wahrnimmt. Damit ist das Arbeitszeitvolumen zu einem großen Teil bereits damit ausgefüllt. Zeitnahe flexible Termine für die Pflegefamilien sind nur sehr bedingt möglich. Für Hausbesuche wird sehr viel Arbeitszeit gebunden. Die derzeitige personelle Ausstattung des Pflegekinderdienstes ermöglicht keine intensivere Begleitung der Pflegefamilien. Entsprechende beraterische und / oder therapeutische Qualifikationen werden nicht vorgehalten.

Durch die Erziehungsberatungsstellen wird aktuell schon ein Beratungsbedarf der Pflegefamilien abgedeckt. Grenzen sind hier die Kapazitäten, Wartezeiten und langen Fahrwege, gerade im ländlichen Raum. Arbeit in der Häuslichkeit ist für Erziehungsberatungsstellen nicht möglich.
Durch die einzelnen Erfahrungen in den Beratungsprozessen, welche durch den Verein einer für alle e.V. und dem Projekt BEGG von Aktiva-Sozialraum Lausitz e.V. bisher gemacht werden konnten, hat sich gezeigt, dass es solche Angebote ausgebaut und flächendeckender braucht. Die Rückmeldung der Pflegefamilien war durchweg positiv.

Kinderbetreuung / Netzwerkarbeit:

Bisher wird dies nur vom Pflegeelternentlastenden Dienst des Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Löbau e.V. angeboten. Dieses Projekt wurde gemeinsam mit dem PKD entwickelt, um zu erproben, ob Pflegefamilien dies auch nutzen, wenn es zur Verfügung steht. Insbesondere in 2019 hat sich in den quartalsweisen Auswertungsgesprächen gezeigt, dass es eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und Ermutigung durch alle mit der Pflegefamilie Beteiligten braucht. Dann trauen sich Pflegeeltern ihren Unterstützungsbedarf auch kund zu tun und aktiv dieses Angebot zu nutzen. Das bisherige Projekt ist fast ausschließlich auf den Planungsraum 4 (Löbau) bezogen. Netzwerkarbeit, auch im Sinne von Gewinnung von ehrenamtlichen Helfern hat bisher nicht stattgefunden und gehört derzeit in keinen Aufgabenbereich der bestehenden Angebote.

Kontaktbegleitung mit der Herkunftsfamilie:

Die Begleitung von Kontakten zwischen Pflegekindern und ihren Herkunftseltern gehört in den Aufgabenbereich des PKD. Insbesondere in der Anfangszeit eines Pflegeverhältnisses ist die Begleitung durch den PKD wichtig, um den Kontakt am Kind orientieren zu können, Fragen zu klären, mögliche Stimmungen und Konfliktlagen zu besprechen. In der Regel wird der Kontakt zu einem gewohnten Ritual, braucht aber den neutralen Raum und häufig eine Fachkraft zur Organisation und Einschätzung möglicher Gefährdungsmomente (z.B. wiederkehrende Alkoholproblematik bei den Herkunftseltern etc.). Auf Dauer ist die Kontaktbegleitung nicht durch den zuständigen PKD-Mitarbeiter kontinuierlich zu leisten.
Auch bei den meisten Erziehungsberatungsstellen wird Kontaktbegleitung angeboten. Hier handelt es sich aber um besonders konfliktbesetzte Kontakte mit Vor- und Nachgesprächen, Gefährdungsmomenten für das Kind und die Pflegeeltern durch Bedrohung etc. Das Volumen für Kontaktbegleitungen ist laut Leistungsvereinbarung begrenzt, Kontaktbegleitungen sind auch nie dauerhaft in der Erziehungsberatungsstelle möglich, sondern sollen immer perspektivisch in niedrigschwelligere Formen übergeleitet werden.
Durch freie Träger wird ebenfalls Umgangsbegleitung nach § 18 (3) SGB VIII, finanziert durch das Jugendamt (Fachleistungsstunden), angeboten. Auch hier handelt es sich um Kontaktbegleitungen die zwingend einer kontinuierlichen pädagogischen Begleitung bedürfen. In Abgrenzung zur Erziehungsberatungsstelle sind die Kontaktbegleitungen auch im Freien, Spielplatz, Tierpark oder ähnliches möglich.
Das Angebot des Deutschen Kinderschutzbund OV Löbau e.V. beinhaltet bereits eine niedrigschwellige Kontaktbegleitung. Hier finden insbesondere Kontakte statt, die nicht kontinuierlich begleitet werden müssen, wo es um den neutralen Raum, Terminabstimmungen und Ansprechpartner geht. Des Weiteren finden hier gezielter Geschwistertreffen statt. Diese Erfahrung hat gezeigt, dass in vielen Fällen diese Form der Kontaktbegleitung ausreichend ist bzw. es sich dahin entwickeln kann. Das Angebot ist bisher auf den Planungsraum Löbau beschränkt.

4.2.1.7. Festschreibung der Ziele

Inhaltliche Ziele

Die inhaltlichen Ziele bedürfen aktuell keiner Anpassung und gelten unverändert weiter:

- Die Stabilisierung von Pflegeverhältnissen ist das erklärte Ziel des Pflegekinderdienstes.
- Es bedarf kontinuitätssichernder Strukturen in Pflegeverhältnissen, um gelingende Hilfen zu gestalten und Abbrüche zu vermeiden.

Planerische Ziele

- Unterstützungs- und Entlastungsangebote entsprechend des oben festgestellten Bedarfs stehen den Pflegefamilien ab 01.07.2020 zur Verfügung.
- Für zukünftige direkte Beteiligung von Pflegekindern an Planungsprozessen (nicht zu verwechseln mit der Hilfeplanung) werden Ideen entwickelt.
- regelmäßige Wiederholung der Befragung von Pflegefamilien, Pflegekindern und Fachkräften
- Wirksamkeit der Angebote darstellen können

4.2.1.8. Umsetzung (Maßnahmeplanung)

Die Verwaltung übernimmt folgende Aufgaben:

- Formulierung der notwendigen Leistungsbeschreibungen
- Durchführung eines Interessenbekundungsverfahrens im Frühjahr 2020
- Maßnahmebeginn Juli 2020
- Entwicklung von Möglichkeiten der Evaluierung der Wirksamkeit der Angebote
- Durchführung einer erneuten Befragung von Pflegefamilien, Pflegekindern und Fachkräften bis 2025

Quellenverzeichnis

Freistaat Sachsen. Statistisches Landesamt (Feb 2019): Statistischer Bericht Kinder- und Jugendhilfe im Freistaat Sachsen. Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige 2017. KV 1 – j/17

Landkreis Görlitz - Pflegekinderdienst und Adoptionsvermittlung: Sachbericht 2018

Mériem Diouani-Streek: Kontinuität im Kinderschutz – Perspektivplanung für Pflegekinder 2015

Nowacka, Niclas (2019): Bedarfsanalyse von Pflegeeltern im Landkreis Görlitz 2018/2019. Diagramme und Tabellen.

Jugendhilfestatistik des Sächsischen Landkreistages zum 31.12. des jeweiligen Jahres, Zuarbeit des Landkreises vom 17.05.2019

Anhang

Fragebogen für Pflegeeltern im Landkreis Görlitz

Fragebogen für Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD), des Pflegekinderdienstes (PKD) und der Vormünder im Jugendamt des Landkreises Görlitz

Abkürzungsverzeichnis

ASD	Allgemeiner Sozialer Dienst
BEGG	Beziehungen erleben, gestalten, genießen
efa	einer für alle e.V.
FK	Fachkraft/Fachkräfte
HzE	Hilfe zur Erziehung
JA	Jugendamt
LK GR	Landkreis Görlitz
LRS	Lese-Rechtschreib-Schwäche
ÖPNV	Öffentlicher Personen-Nah-Verkehr
PE	Pflegeeltern (synonym mit Pflegefamilien)
PK	Pflegekind(er)
PKD	Pflegekinderdienst
PLR	Planungsraum
VzÄ	Vollzeitäquivalente (entspricht einer Vollzeitstelle mit 40 Wochenarbeitsstunden)

Fragebogen für Pflegeeltern im Landkreis Görlitz

Sehr geehrte Pflegeeltern im Landkreis Görlitz,

mein Name ist Niclas Nowacka, ich studiere derzeit Soziale Arbeit und Sozialpädagogik an der Hochschule Zittau/Görlitz. Im Rahmen meiner Abschlussarbeit untersuche ich in Kooperation mit dem Pflegekinderdienst, welche Unterstützung Sie als Pflegeeltern benötigen.

Bei Fragen stehen ich Ihnen gerne unter folgenden Kontaktdaten zur Verfügung:

E-Mail: niclas.nowacka@stud.hszg.de

Bitte geben Sie bis zum 31.12.2018 die ausgefüllten Fragebögen bei Herrn Nowacka, im Jugendamt oder einem/einer Pflegekinderdienst-Mitarbeiter*in ab. Auf der letzten Seite finden Sie die genaue Anschrift, an welche der Fragebogen bei postalischer Zustellung zu adressieren ist. Die Auswertung und die Erhebung erfolgt **vollkommen anonym** durch Herrn Niclas Nowacka.

1. ***Wie viele Pflegekinder betreuen Sie aktuell?*** ___

2. ***In welcher Pflegeform befinden sich die Pflegekinder?*** (Mehrfachnennung möglich)

☐Kurzzeitpflege	☐Dauerpflege	☐Bereitschaftspflege	☐Verwandtenpflege

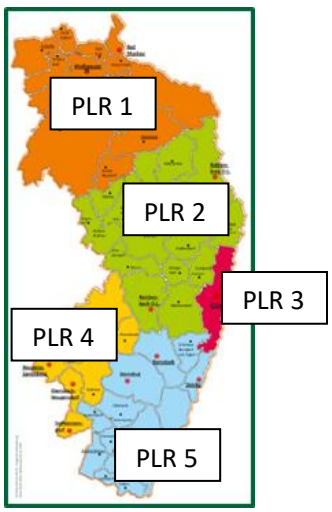
3. ***Haben Sie eigene minderjährige Kinder?*** Wenn „Ja“, wie viele?

☐Nein	☐Ja: _____

4. ***Wie viele Pflegeperson(en) sind Sie?*** ☐1 Pflegeperson; ☐2 Pflegepersonen

5. ***In welchem Planungsraum wohnen Sie?*** (Siehe Karte rechts →)

☐PLR 1: Raum Weißwasser	☐PLR 2: Raum Niesky	☐PLR 3: Stadt Görlitz
☐PLR 4: Raum Löbau	☐PLR 5: Raum Zittau	



6. ***Seit wann sind Sie Pflegeeltern?*** _____ (Bitte Jahr eintragen)

7. ***Sind Sie neben Ihrer Tätigkeit als Pflegeperson(en) berufstätig?***

(Bitte pro Pflegeperson ausfüllen)

PFLEGEPERSON 1	PFLEGEPERSON 2
☐Nein	☐Nein
☐Teilzeit	☐Teilzeit
☐Vollzeit	☐Vollzeit

8. ***Beabsichtigen Sie, Ihr aktuelles Beschäftigungsverhältnis aufgrund der familiären Situation zu verändern?***

(Bitte pro Pflegeperson ausfüllen)

PFLEGEPERSON 1	PFLEGEPERSON 2
☐Nein	☐Nein
☐Ja, ich möchte mehr arbeiten	☐Ja, ich möchte mehr arbeiten
☐Ja, ich möchte weniger arbeiten	☐Ja, ich möchte weniger arbeiten
☐Ja, ich möchte nicht mehr arbeiten	☐Ja, ich möchte nicht mehr arbeiten
☐Ja, ich möchte erwerbstätig werden	☐Ja, ich möchte erwerbstätig werden

9. ***Inwieweit stimmen Sie als Pflegeperson bzw. Pflegeeltern folgenden Aussagen zu?***

Thema	Aussage	Ich stimme dieser Aussage …			
		… voll zu.	… eher zu.	… eher nicht zu.	… nicht zu.
Pflege-kind	Das Pflegekind stellt für mich/uns eine Bereicherung dar.	☐	☐	☐	☐
	Die emotionale Bindung zu dem Pflegekind ist wie bei einem leiblichen Kind.	☐	☐	☐	☐
Eltern	Die leiblichen Eltern des Kindes sind um Austausch bemüht.	☐	☐	☐	☐
	Der Kontakt zwischen dem Pflegekind und seinen leiblichen Eltern ist gut.	☐	☐	☐	☐
	Um die Bindung zwischen mir/uns und dem Pflegekind zu stärken ist es besser, wenn das Kind wenig Kontakt zu den leiblichen Eltern hat.	☐	☐	☐	☐
PE	Trotz des Pflegekindes haben wir uns als Paar gut im Blick.	☐	☐	☐	☐
	Ich kann/wir können ausreichend Kraft tanken.	☐	☐	☐	☐
Bekannte/Verwand	Ich/Wir als Pflegeeltern werden regelmäßig von Bekannten und Verwandten unterstützt, wenn wir mal etwas ohne das/die Pflekind/er machen möchten.	☐	☐	☐	☐
	Ich/wir habe/n regelmäßig die Möglichkeit mit einem Bekannten/Verwandten/Partner*in über Herausforderungen zu sprechen.	☐	☐	☐	☐
Pflegekinderdienst (PKD)	Der PKD hat mich/uns bei der Aufnahme und Eingewöhnung des Kindes in die Familie gut unterstützt.	☐	☐	☐	☐
	Der PKD hat mich/uns klar über unsere Rechte und Pflichten sowie die mögliche Dauer des Pflegeverhältnisses aufgeklärt.	☐	☐	☐	☐
	Der PKD hat mich/uns über die möglichen sozialen und psychischen Folgen einer Pflegekindaufnahme für alle Beteiligten vorbereitet.	☐	☐	☐	☐
	Der PKD hilft mir/uns, den Entwicklungsstand des Pflegekindes zu verstehen und damit umzugehen.	☐	☐	☐	☐
	Ich/wir habe/n einen kompetenten Ansprechpartner beim Pflegekinderdienst, der mich/uns bei meinen/unseren Belangen unterstützt.	☐	☐	☐	☐
	Der PKD berücksichtigt meine eigenen Wünsche, Fähigkeiten und Grenzen.	☐	☐	☐	☐
	Ich/wir erreiche/n bei Bedarf den PKD gut.	☐	☐	☐	☐
	Der PKD hilft mir/uns bei den Kontakten mit der Herkunftsfamilie.	☐	☐	☐	☐
Weitere Angebote	Die Angebote für Pflegeeltern außerhalb des Jugendamtes/PKD sind bedarfsgerecht und für mich/uns attraktiv gestaltet.	☐	☐	☐	☐
	Ich/wir habe/n in unserer Freizeit Kontakt zu weiteren Pflegeeltern.	☐	☐	☐	☐
	Ich/wir habe/n kein Bedarf an weiterer Unterstützung und Beratung. Daher werden Angebote nicht genutzt.	☐	☐	☐	☐

10. ***Welche Angebote kennen Sie zur Unterstützung von Pflegeeltern und nutzen Sie diese?*** (bitte eintragen)

Folgende Angebote kennen wir als Pflegeeltern:	**Nutzen Sie das Angebot?**
	☐Ja; ☐Nein; ☐nur einmal
	☐Ja; ☐Nein; ☐nur einmal
	☐Ja; ☐Nein; ☐nur einmal
	☐Ja; ☐Nein; ☐nur einmal

11. ***Wie häufig haben Sie schon daran gedacht, das Handtuch zu werfen?***

☐Noch nie	☐Selten	☐Gelegentlich	☐Häufig

12. ***Was motiviert Sie weiter zu machen?*** (Mehrfachnennung möglich)

☐Mein*e Partner*in	☐Familienangehörige	☐Mein Gewissen
☐Das/die Pflegekind(er)	☐Sonstige:	

13. ***Was würde das Fass zum Überlaufen bringen, dass Sie sich gezwungen sehen würden, das Pflegeverhältnis abzubrechen?***

14. ***Wer gibt Ihnen Halt und Unterstützung?*** (Mehrfachnennungen möglich)

☐Freunde	☐Familie	☐Partner*in	☐Bekannte/Nachbarn
☐Andere Pflegeltern	☐Leibl. Kindseltern	☐Pflegekinderdienst	☐All. Sozialer Dienst
☐Vormünder	☐Keine	☐Weitere, und zwar _____	

15. ***Wodurch gelingt es Ihnen, die Herausforderungen zu meistern?***

    a. ☐Ich/wir genieße/n die Nähe zum Pflegekind
    b. ☐Ich/wir genieße/n die Nähe zu meinem/unseren leiblichen Kind/ern
    c. ☐Auszeiten nehmen
    d. ☐Nähe zum/zur Partner*in
    e. ☐Weitere: _____

16. ***In welchen Punkten sehen Sie noch Entwicklungspotential/Verbesserungsvorschläge bei den Angeboten für Pflegefamilien?***

		Wie sollte es sein?
☐	Niedrigschwelligkeit→ Die Angebote müssen besser zu erreichen sein	
☐	Bedarfsgerecht → Die Angebote müssen besser auf die individuellen Bedürfnisse der Pflegeeltern/-familien eingehen	
☐	Kinderbetreuung → Die Angebote müssen eine Möglichkeit bieten Kinder für den Zeitraum der Angebotsnutzung zu betreuen	
☐	Inhaltliche Gestaltung:	
☐	Tages- Wochenzeiten:	
☐	Sonstiges:	

17. ***Wie weit sind Sie bereit für ein solches Angebot zu fahren?*** _____ Kilometer

18. ***Haben Sie noch weitere Anmerkungen?***

Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Niclas Nowacka *(Student der Sozialen Arbeit an der Hochschule Zittau/Görlitz)*

Bitte geben Sie folgende Adresse bei postalischer Rücksendung an oder falten Sie diesen Fragebogen in einen Umschlag mit einem Sichtfenster.

Landratsamt Görlitz

Jugendamt

Jugendhilfeplanung

Bahnhofstraße 24

02826 Görlitz

Fragebogen für Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD), des Pflegekinderdienstes (PKD) und der Vormünder im Jugendamt des Landkreises Görlitz

Sehr geehrte Fachkräfte des Jugendamtes im Landkreis Görlitz,

mein Name ist Niclas Nowacka, ich studiere derzeit Soziale Arbeit und Sozialpädagogik an der Hochschule Zittau/Görlitz. Im Rahmen meiner Abschlussarbeit untersuche ich in Kooperation mit dem Pflegekinderdienst, welche Unterstützung Pflegeeltern benötigen.

Bei Fragen stehen ich Ihnen gerne unter folgenden Kontaktdaten zur Verfügung:

E-Mail: niclas.nowacka@stud.hszg.de

Bitte geben Sie bis zum 31.12.2018 die ausgefüllten Fragebögen bei der Jugendhilfeplanung ab. Die Jugendhilfeplanung wird keine Sichtung der Fragebögen vollziehen und diese anonym an Herrn Nowacka weiterleiten. Die Auswertung und die Erhebung erfolgt **anonym** durch Herrn Niclas Nowacka.

1. ***In welchem der folgenden Sachgebiete sind Sie derzeit tätig?***

   ☐Allgemeiner Sozialer Dienst; ☐Pflegekinderdienst; ☐Amtsvormünder

2. ***Wie viele Pflegekinder betreuen Sie aktuell?*** _____ (Bitte Summe eintragen)

3. ***In welchem Planungsraum arbeiten Sie derzeit?***

☐PLR 1: Raum Weißwasser	☐PLR 2: Raum Niesky	☐PLR 3: Stadt Görlitz
☐PLR 4: Raum Löbau	☐PLR 5: Raum Zittau	

4. ***Seit wann arbeiten Sie im Jugendamt?*** _____ (Bitte Jahr eintragen)

5. ***Inwieweit stimmen Sie als Fachkraft des Jugendamtes folgenden Aussagen zu?***

	Aussage	**Ich stimme dieser Aussage …** … voll zu.	… eher zu.	… eher nicht zu.	… nicht zu.
A	Die Betreuungsform der Vollzeitpflege in einer Pflegefamilie sollte vorrangig geprüft werden.	☐	☐	☐	☐
B	Pflegeeltern haben ausreichend Zeit für die Betreuung des/der Kinder.	☐	☐	☐	☐
C	Mir gegenüber hat noch keine Pflegeperson artikuliert das Handtuch werfen zu wollen und das Pflegeverhältnis abzubrechen.	☐	☐	☐	☐
D	Das Pflegekind stellt für die Pflegeeltern eine Bereicherung dar.	☐	☐	☐	☐
E	Pflegeeltern bauen zu den Pflegekindern eine starke emotionale Bindung auf.	☐	☐	☐	☐
F	Für eine gelingende Pflege ist die Akzeptanz der Herkunftsfamilie wichtig.	☐	☐	☐	☐
G	Der Kontakt zwischen den Pflegekindern und den leiblichen Eltern ist gut.	☐	☐	☐	☐
H	Um die Bindung zwischen den Pflegeeltern und dem Pflegekind zu stärken ist es besser, wenn das Kind wenig Kontakt zu den leiblichen Eltern hat.	☐	☐	☐	☐
I	Die Pflegeeltern haben sich als Paar gut im Blick.	☐	☐	☐	☐
J	Die Pflegeltern können ausreichend Kraft tanken.	☐	☐	☐	☐
K	Pflegeeltern werden regelmäßig von Bekannten und Verwandten unterstützt, wenn sie mal etwas ohne das/die Pflegekind/er machen möchten.	☐	☐	☐	☐
L	Pflegepersonen habe regelmäßig die Möglichkeit mit einem Bekannten/Verwandten/Partner*in über Herausforderungen zu sprechen.	☐	☐	☐	☐

	Aussage	Ich stimme dieser Aussage …			
		… voll zu	… eher zu	… eher nicht zu	… nicht zu
M	Ich habe die Pflegefamilien bei der Aufnahme und Eingewöhnung des Kindes in die Familie gut unterstützt.	☐	☐	☐	☐
N	Ich kläre die Pflegefamilien über deren Rechte und Pflichten sowie die mögliche Dauer des Pflegeverhältnisses auf.	☐	☐	☐	☐
O	Ich bereite Pflegefamilien über die möglichen sozialen und psychischen Folgen einer Pflegekindaufnahme für alle Beteiligten vor.	☐	☐	☐	☐
P	Ich helfe Pflegepersonen, den Entwicklungsstand des Pflegekindes zu verstehen und damit umzugehen.	☐	☐	☐	☐
Q	Pflegepersonen haben in mir einen kompetenten Ansprechpartner, der sie unterstützt.	☐	☐	☐	☐
R	Ich berücksichtige individuelle Wünsche, Fähigkeiten und Grenzen der beteiligten Pflegepersonen.	☐	☐	☐	☐
S	Ich bin für die Pflegefamilien gut zu erreichen.	☐	☐	☐	☐
T	Ich unterstütze Pflegefamilien bei dem Kontakt mit den Herkunftsfamilien der Pflegekinder.	☐	☐	☐	☐
U	Die Zusammenarbeit zwischen *PKD – ASD – Vormünder* ist gut.	☐	☐	☐	☐
V	Die Angebote für Pflegeeltern außerhalb des Jugendamtes/PKD sind bedarfsgerecht und attraktiv gestaltet.	☐	☐	☐	☐
W	Pflegeeltern haben häufig keinen Bedarf an Unterstützung und nutzen daher auch keine weiterführenden Angebote.	☐	☐	☐	☐
X	Zusatzleistungen des Jugendamtes, neben dem Pflegeverhältnis sind in der Regel gerechtfertigt.	☐	☐	☐	☐
Y	Ergänzende HzE-Leistungen im Jugendamt werden unkompliziert zur Verfügung gestellt.	☐	☐	☐	☐

6. ***Welche Angebote zur Unterstützung von Pflegeeltern werden häufig von Pflegepersonen genutzt und würden Sie es weiterempfehlen?***

Folgende Angebote des Jugendamtes nutzen Pflegeeltern:	**Weiterempfehlung?**	**Folgende Angebote außerhalb des Jugendamtes nutzen die Pflegeeltern:**	**Weiterempfehlung?**
	☐Ja ☐Nein		☐Ja ☐Nein
	☐Ja ☐Nein		☐Ja ☐Nein
	☐Ja ☐Nein		☐Ja ☐Nein
	☐Ja ☐Nein		☐Ja ☐Nein
	☐Ja ☐Nein		☐Ja ☐Nein

7. ***Welche Angebote zur Unterstützung von Pflegeeltern werden benötigt?***

Folgende Angebote des Jugendamtes werden benötigt	**Folgende Angebote außerhalb des Jugendamtes werden benötigt:**

8. ***Was sind Ihrer Wahrnehmung nach häufige Gründe weshalb Pflegeeltern sich gezwungen sehen (könnten) das Pflegeverhältnis abzubrechen?***

9. ***Wie häufig haben Sie in den vergangenen 4 Jahren aus fachlicher Sicht eingeschätzt, dass ein Pflegeverhältnis hätte abgebrochen werden müssen?*** _____ (Summe eintr.)

10. ***Wer gibt Pflegeeltern den größten Halt und Unterstützung?*** (Mehrfachnennungen möglich)

☐Freunde	☐Familie	☐Partner*in	☐Bekannte/Nachbarn
☐Andere Pflegeeltern	☐Leibl. Kindseltern	☐Pflegekinderdienst	☐All. Sozialer Dienst
☐Vormünder	☐Keine	☐Weitere, und zwar _____	

11. ***Wie muss ein Pflegefamiliensetting sein um eine optimale Betreuung zu gewährleisten?*** (Bitte in Stichpunkten)

12. ***Pflegeeltern sind …*** (Bitte skalieren Sie durch ankreuzen der Kästchen)

Leistungserbringer	**1** ☐	**2** ☐	**3** ☐	**4** ☐	**5** ☐	**6** ☐	**Ehrenamtliche**

13. ***Wie viele Pflegekinder sollte eine Pflegefamilie Ihrer Meinung maximal betreuen?*** _____ (Bitte Summe eintragen)

14. ***In welchen Punkten sehen Sie noch Entwicklungspotential/Verbesserungsvorschläge bei den Angeboten für Pflegefamilien?***

		Wie sollte es sein?
☐	Niedrigschwelligkeit→ Die Angebote müssen besser zu erreichen sein	
☐	Bedarfsgerecht → Die Angebote müssen besser auf die individuellen Bedürfnisse der Pflegeeltern/-familien eingehen	
☐	Kinderbetreuung → Die Angebote müssen eine Möglichkeit bieten Kinder für den Zeitraum der Angebotsnutzung zu betreuen	
☐	Inhaltliche Gestaltung:	
☐	Tages- Wochenzeiten:	
☐	Sonstiges:	

15. ***Wie weit sollten die Pflegeeltern bereit sein für ein solches Angebot zu fahren?*** _____ Kilometer

16. ***Haben Sie noch weitere Anmerkungen?***

Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Niclas Nowacka *(Student der Sozialen Arbeit an der Hochschule Zittau/Görlitz)*

Bitte geben Sie folgende Adresse bei postalischer Rücksendung an oder falten Sie diesen Fragebogen in einen Umschlag mit einem Sichtfenster.

Landratsamt Görlitz

Jugendamt

Jugendhilfeplanung

Bahnhofstraße 24

02826 Görlitz